

POLIZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



3/2014
26. Jg. Nr. 105

Small is beautiful: Die Gendarmerie von San Marino – Ein modernes Korps mit Tradition



1

2

3

NOVOMATIC

Innovative Technologie aus Österreich

**Niki Lauda,
dreifacher
F1-Weltmeister,
ist Markenbotschafter
von NOVOMATIC.**

N
NOVOMATIC
WINNING TECHNOLOGY

20.000 MitarbeiterInnen. Weltweit.



www.novomatic.com



Ein Sommer als Fanal der Barbarei

Eine knappe Retrospektive auf den vergangenen „Monsunsommer“ bietet dem Betrachter eine ganze Serie von schrecklichen Ereignissen in der Weltpolitik, die gerade im heurigen Jubiläumsjahr 2014, wo sich der Beginn der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts zum 100. Mal jährte, den neuerlichen Beweis erbrachten, dass die Geschichte zwar ein großer Lehrmeister sein könnte, aber die Menschen als deren unachtsame Schüler auf kläglichste Weise immer wieder total versagen. Der Gazastreifen im Nahen Osten, das von Israel unter den Augen der UNO eingerichtete und sanktionierte „Freihaftgefängnis“, wurde mit einem flächendeckenden Teppich aus Blut, abgrundtiefem Hass und Leichen überzogen. Der Herrenstaat Israel und die in diesem menschenunwürdigen Ghetto seit vielen Jahren geknechteten, rechtlosen palästinensischen Heloten bzw. einer ihrer bewaffneten Arme – die Hamas – lieferten sich tage- und wochenlange Zerstörungssorgen unter dem Motto Aug` um Auge, Rakete um Rakete, Bombe um Bombe. Tausende unschuldige Opfer dieser Gefechte versanken im Elend, Staub und Schutt der gesprengten und zerbombten Städte und Dörfer. Eine blind rasende Gewaltorgie verdrängte alle Vernunft und den Willen zu einer friedlichen und vor allem gleichberechtigten Koexistenz. Für den geschichtlich Kundigen war und ist diese Spirale des Tötens aus dem Lauf der Geschichte einigermaßen er-

klärbar, sind doch die Bewohner des Gazastreifens Menschen der 3. und 4. Klasse. Sie kennen das Wort Gerechtigkeit nur aus den Büchern der Bibel oder des Korans. Wer sich in die eigentlichen Wurzeln des Konfliktes tiefer hineindenkt, der kann hier nur mit einiger Bitterkeit feststellen, dass nach dem 2. Weltkrieg in diesem so heiklen regionalen „Pulverfass“ größtenteils völkerrechtliche Fehler gemacht wurden, die nun Basis und Rechtfertigung für das kriegerische Handeln darstellen. Im Irak und Syrien verübten die IS-Terrormilizen serienweise Völkermord an ihren „ungläubigen“ Gegnern. Eine barbarische, gnadenlose Welle von Morden, Brandstichungen und Vergewaltigungen schwappte über diese seit Jahren so gequälte Region. Es scheint, als wären dort die abscheulichen Klone des Antichristen direkt aus der Hölle gestiegen, um seine Armee des Bösen mit diesem bluttriefenden Fanal in die allerletzte Schlacht vor dem Harmagedon zu führen. Die schwarz verhüllten Kämpfer dieser selbsternannten „Gotteskrieger“ warfen mit ihren unfassbaren öffentlichen Gräueltaten der gesamten zivilisierten Welt demonstrativ den ideologischen Fehdehandschuh hin. Ob es je gelingen wird, diesen ultraradikalen und zu allem entschlossenen total verblendeten Mörderbanden nur mit rein militärischen Mitteln beizukommen, darf stark bezweifelt werden. Bei Drucklegung dieser Ausgabe eskalierten die Kampfhandlungen von Tag zu Tag und es droht eine unabsehbare Ausweitung der Gefechte. Aber nicht nur der Nahe Osten war Schauplatz für Krieg und Tod: In der Ukraine entflammte der schwelende Konflikt zwischen den russischen Separatisten und der staatlichen ukrainischen Armee. Trauriger Höhepunkt dieser Auseinandersetzungen war wohl der Abschuss der malaysischen Boeing 777 im Juli, bei dem fast 300 Passagiere einen sinnlosen Tod fanden. 300 unschuldige Opfer einer perfiden Gewalteskalation, die durch klugen und weitsichtigen politischen Dialog der Beteiligten vielleicht noch in den Anfangsstadien hätte verhindert

werden können. Jetzt, da so viel Blut geflossen ist und die Waffen doch größtenteils verstummt sind, ist eine Lösung des Konfliktes dennoch ferner denn je. Die ziemlich schockstarre EU, durch deren unnötiges „Liebeswerben“ um die Ukraine der Streit erst richtig angeheizt wurde, versuchte in Kooperation mit den Vereinigten Staaten mit wirtschaftlichen Sanktionen Druck auf die Schutzmacht Russland auszuüben. Es besteht dadurch die reale Gefahr, dass durch diese gegenseitigen Wirtschaftsblockaden de facto ein neuer „Kalter Krieg“ entfacht wird, dessen weitreichende geopolitischen und ökonomischen Folgen derzeit völlig unabsehbar sind. Die total abstruse Idee des ukrainischen Ministerpräsidenten Jazeniuk, den Bau einer 2.300 Kilometer langen Trennmauer zu Russland zu fordern, ist sicher der Höhepunkt des offensichtlich grassierenden politischen Wahn- und Unsinns. Dass in Österreich im Lichte dieses neuen brandgefährlichen Konflikttherdes praktisch vor unserer Haustüre das Bundesheer mit dem verordneten drastischen Spar- und Schrumpfkurs in seiner Gesamtheit dem langsamen „militärischen Wachkoma“ überlassen wird, ist empörend, verantwortungslos und grob fahrlässig. Eine allfällige Rechnung dafür müssen ohnehin die im Krisenfall schutzlosen Bürger selbst bezahlen. Wer sich parallel dazu die dramatische Entwicklung in der politischen Landschaft Europas vor Augen hält, wo nahezu 30 Prozent EU-Gegner ins europäische Parlament gewählt wurden, der wird nicht leugnen können, dass Europa Gefahr läuft in ein/zwei Dekaden wieder in ein nationalistisch orientiertes, inhomogenes Länderpuzzle zu zerfallen, wo jedem Staat sein eigenes Hemd näher steht als der Rock des Nachbarlandes. Um das zu verhindern, bedarf es weit mehr als nebulöse Schönwetterreden an großen Gedenk- und Gipfeltagen und viel mehr als verbale diplomatische Beschwichtigungsplacebos. Europa muss sich der extremen Dramatik und eklatanten Bedrohung bewusst werden, dass das Unfassbare, das

genau vor 100 Jahren beim Ausbruch des 1. Weltkrieges geschehen ist, jederzeit wieder aus dunkelsten Gräben der Geschichte auftauchen könnte. Das politische Wetterleuchten in den so bedrohlichen und gewaltschwangeren „Gewitterzellen“ am Horizont des noch jungen 3. Jahrtausends darf einfach nicht übersehen werden. Der Sturm des Neonationalismus und Neoprotektionismus hat wieder gewaltig aufgefrischt. Wenn erst der erste Blitz einschlägt, dann wird es wohl für ein Lamento zu spät sein. Zum Schluss, geschätzte Leser, noch ein aufrüttelndes Antikriegsgedicht von Bertolt Brecht. In seiner tiefen Wahrheit hat es heute genauso Gültigkeit wie vor 70 Jahren.

An meine Landsleute

Ihr, die ihr überlebtet in gestorbenen Städten.
Habt doch nun endlich mit euch selbst Erbarmen!
Zieht nun in neue Kriege nicht, ihr Armen.
Als ob die alten nicht gelangt hätten:
Ich bitt` euch, habet mit euch selbst Erbarmen!

Ihr Männer, greift zur Kelle, nicht zum Messer!
Ihr säßet unter Dächern schließlich jetzt.
Hättet ihr auf das Messer nicht gesetzt.
Und unter Dächern sitzt es sich doch besser.
Ich bitt euch, greift zur Kelle, nicht zum Messer!

Ihr Kinder, dass sie euch mit Krieg verschonen,
Müsst ihr um Einsicht eure Eltern bitten.
Sagt laut, ihr wollt nicht in Ruinen wohnen
Und nicht das leiden, was sie selber litten:
Ihr Kinder, dass sie euch mit Krieg verschonen!

Mehr Wahrheit geht nicht!
Herzlichst



R. Hribernig, Obstl
Herausgeber und Chefredakteur

Familiengasthof
Sereinig
im Bodental

An einem der schönsten Plätze in Südkärnten befindet sich der Familienhof Sereinig im Bodental. Ein Topausgangspunkt für das wanderbare Kärnten verbindet sich hier mit der Freundlichkeit der Familie Sereinig. Panoramapark, Kinderspielplatz und die feine bodenständige Kulinarik der Carnica-Region schließen hier den Kreis zu einer perfekten Symbiose der urigen Gastlichkeit.



Bis Ende Oktober für Sie durchgehend geöffnet. Genießen Sie den wunderschönen Herbst im Bodental!
Mehr Infos unter:
www.familienhof.at
Telefon 04227/6300

„Nie wieder ohne Uniform!“



Eine angenehme Seite des juristischen Dienstes bei der Bundespolizeidirektion Wien war der Inspektionsdienst bei verschiedenen Veranstaltungen. Nach der Absolvierung meiner Dienstprüfungen verrichtete ich am Polizeikommissariat Innere Stadt Dienst. Die „Innere Stadt“ war gefürchtet und berüchtigt, da dort jede Menge Verwaltungsstrafverfahren zur Bearbeitung anfielen. Aber es gab auch – wie gesagt – als Äquivalent dafür eine „Schokoladenseite“ des Amtes: Aufsichtsdienste in diversen Theatern etc. Besonders am Wochenende gab es oft lukrative Vormittagsdienste

mit kulturell ansprechenden Darbietungen.

Die Dienstverrichtung erfolgte vom jeweiligen Juristen in Uniform. Man musste eine Stunde vor Vorstellungsbeginn zur amtlichen Kommissionierung am Veranstaltungsort anwesend sein. Dabei erfolgte die Kontrolle der Fluchtwege und aller Einrichtungen, die im Notfall den Schutz des Publikums und der Akteure gewährleisten sollten. Generell war man für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit sowie der Einhaltung des Veranstaltungsgesetzes zuständig. Einen dieser beliebten Dienste absolvierte ich als Polizeijurist in der Spanischen Hofreitschule. Diese ist als Vorzeigestätte österreichischer Kultur weltbekannt und bei den Touristen heiß begehrt. Da es besonders in der Hauptsaison schwer war Karten zu bekommen, freute ich mich, dass mir ein solcher Aufsichtsdienst an einem Sonntagmorgen zugewiesen wurde. Zu diesen Diensten durfte man nämlich eine Begleitperson mitnehmen.

Als Konzeptsbeamter saß man auf dem Balkon und hatte einen tollen Rundblick. Die Vorstellung war natürlich ausverkauft. Alle freuten sich mit Spannung auf die herrlichen Pferde und ihre Reiter. Die Musik begann, die ersten Pferde trabten mit ihren Reitern majestätisch herein. Plötzlich, nicht weit von mir entfernt, merkte ich einen leisen Tumult zwischen einem der Billeure und einer älteren Dame. Ein Paar, das etwas später erschienen war, stand beim Billeure und diskutierte offensichtlich heftig mit diesem. Der Billeure konnte die Neuankommlinge nicht beruhigen und holte mich zu Hilfe. Als Polizist sollte ich den Diskurs beenden. Was war das Problem? Die späten Gäste, ein deutsches Ehepaar, hatten Sitzplatzkarten in ihren Händen, auf deren Plätze sich eine ältere Dame mit ihrer Begleitung gesetzt hatte. Als die Deutschen zu Recht forderten, diese Plätze frei zu machen, weigerten sich die beiden französisch sprechenden Frauen. Wie den offensichtlichen Konflikt lösen, da weder der Billeure noch ich des Französischen mächtig waren. Die zweite Schwierigkeit war die bereits laufende Darbietung. Diese erforderte höchste Ruhe, um Pferde und Reiter nicht zu irritieren. Die dritte Schwierigkeit hatte ich mir selbst zuzuschreiben: In der falschen Einschätzung, dass ich diesen Dienst auch ohne Uniform verrichten könnte – meine einzige Uniform befand sich leider in der Putzerei – erschien ich daher zum Dienst in Zivilkleidung, lediglich ausgerüstet mit Dienstausweis und Kokarde. Meine Intervention bei den beiden Französischen endete in einem Desaster: Meine Autorität als Polizeijurist durch Vorweisen des Dienstausweises und der Kokarde wurden in keiner Weise von den beiden resoluten Damen akzeptiert. Bevor mich die totale Ratlosigkeit erfasste, machte ich aber eine rettende Entdeckung: Hinter mir und dem Billeure verbarg sich ein schüchtern Mann, der das Geschehen interessiert verfolgte. Ich sprach den Mann an und wollte ihn eigentlich nur fragen, ob er mir behilflich sein könnte. Groß war die Überraschung, als sich herausstellte, dass der Mann erstens Deutsch sprach, zweitens Franzose und drittens Ehemann von einer der falsch sitzenden Damen war. Es war eindeutig, dass sich der Franzose und Ehegatte aus der ungestörten Sache heraushalten wollte. Mein Instinkt rettete mich aus der Notlage. Bald wurde klar, dass den drei Franzosen von einem betrügerischen Kartenverkäufer Stehplätze als Sitzplätze verkauft worden waren. Als das „Missverständnis“ aufgeklärt werden konnte, die beiden Damen aber noch immer keine Anstalten machten „ihre“ Plätze zu räumen, gelang mir ein Deal: Die Deutschen, die noch jünger und rüstiger als die Franzosen wirkten, waren damit einverstanden, den Differenzbetrag zwischen Sitz- und Stehplätzen als Entschädigung entgegenzunehmen. Der französische Ehemann bezahlte den Betrag und die Vorstellung war gerettet. Ich war heilfroh, mit einem „blauen Auge“ aus der misslichen Lage herausgekommen zu sein. Die Lehre aus der Geschichte: Nie wieder begab ich mich ohne Uniform zu einem Inspektionsdienst. Diese Erfahrung sollte sich in den vielen späteren Dienstjahren als goldrichtig erweisen.

Aus dem Buch: „Wiens dunkle Seite“ – Max Edelbacher, erschienen Winter 2012 im Sutton Verlag

Max Edelbacher

Ein klarer Fall für den Simpl

Als doch schon mehr als ein Jahrzehnt im Ruhestand befindlicher Offizier ist mir in der langen Dienstzeit so manches dreiste „Schmankerl“ von bürokratischem Un- und Schwachsinn untergekommen. Vieles war im Rückblick aber doch nicht so dramatisch, wie man es am Anfang beurteilt hatte und oft auch subjektiv von mir selbst eingefärbt.

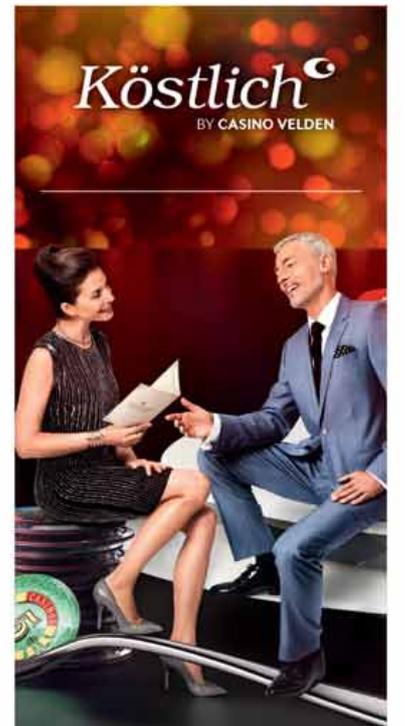
Was ich jetzt aber von einem Wiener Kollegen erfahren musste, hat mich doch schwer getroffen, weil ich zunächst absolut der Meinung war, dass der Kollege hier mit mir einen üblen Scherz macht. Aber ganz im Gegenteil: Es ist doch tatsächlich wahr, dass in einer Polizeischule aufgrund des Wegfalls eines gesetzlichen Eintrittslimits in den Polizeidienst (früher 30 Jahre), ein(e)SchülerIn im Alter von 57 (ich schreibe es aus – siebenundfünfzig) in einen Grundkurs der Polizei als „hoffnungsvoller“ Aspirant aufgenommen wurde. Ich zwickte mich in die linke und rechte Wange, um sicherzustellen, dass ich nicht geträumt hatte. Mit 57 Jahren jemanden in eine teure Ausbildung zum Polizisten/zur Polizistin zu stecken, erscheint mit so hanebüchen dumm und steuergeldschädigend, dass ich mir jetzt überlege, diese Story an die Direktion des Kabarettts SIMPL in Wien zu senden. Eigentlich müsste man jene, die solchen administrativen und steuergeldvernichtenden Blödheiten als Gesetzesvertreter zu verantworten haben, mit Blaublichteskorte zum Psychiater bringen. Aber leider, sie sitzen dort noch immer – und völlig unbehelligt. „Quo vadis Österreich?“



Lois Schantinger
Das meint
Lois Schantinger



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at



Glück & Genuss mit Dinner & Casino!

Ein 4-gängiges Menü,
Begrüßungsjetons um 25,- Euro,
ein Glas Frizzante
und Glücks-Jetons
mit der Chance auf 7.777,- Euro
zum Gesamtpreis von
nur 59,- Euro.

Auch als Geschenk ideal.

Jetzt
bestellen!

gutscheine.
casinos.at

CASINO VELDEN

Das Erlebnis.

Serviceline: +43 (0)664 2064 515
velden.casinos.at
facebook.com/casino.velden

Verbrauchertipps auf spiele-mit-verantwortung.at und in allen Casinos

„Das Verhalten des Weisen wird weniger von den gegebenen Antworten geleitet als vielmehr von den Fragen, die er sich stellt.“

HEUTE – in einer Zeit, in der sich jede und jeder jederzeit zu jedem Thema äußern kann, in einer Zeit des allgemeinen Gequatsches und Gewäschs, in einer Zeit, in der schon so viele den Stein der Weisen zu besitzen glauben und in Hemdsärmel aufkrämpelnder Art und Weise Antworten geben und Lösungen feilbieten, bedarf es mit der Installierung von „Fragenstellern“ eines Gegengewichts. Eigentlich wollte ich mich im 22. Streifzug ja aufgrund der Aktualität des Ereignisses der „Katastrophe!!!“ (O-Ton eines hohen Militärs) widmen, dass unsere Bundesheer-Rekruten nur mehr in Kasernen angelobt werden sollten, blieb aber auf dem gedanklichen Weg dorthin im weltweiten Netz der digitalen Kommunikation kleben.



22. Streifzug „Si tacuisses ...“¹

Der Pensionist Earl J. aus Arizona heiratet eine Navaho-Indianerin, erweitert deshalb seine „shotgun shack“² und dankt Gott, dem irdischen Regisseur, für seine großartige Güte. Der in Frankreich studierende Siu K.M. aus China bestaunt fasziniert zwei ganz spontan zu tanzen beginnende Hippiepärdchen und sinniert traurig: „When will this ever happen in Hongkong?“ Der Windsurfer Fabio T. steht auf Mauritius gerade seinen ersten Pushloop und freut sich auf weitere sportliche Herausforderungen. Und momentan werde ich von Videos überschwemmt, in denen sich viele meiner „Freunde“ (ich hab’s schon hinter mich gebracht) einen Kübel voll Eiswasser über den Kopf gießen.

Viele sehen in Facebook, auf Twitter, bei WhatsApp, auf Instagram und in anderen digitalen Netzwerken nur eine Spielwiese für hedonistische Egoisten und beklagen die Abkehr von der Kommunikation von Angesicht zu Angesicht; aber ist die Antwort wirklich so eindeutig?

Fest steht: Die schriftliche Kommunikation hat sich in den letzten Jahrzehnten gravierend verändert, verdrängt zunehmend den Dialog und wirkt sich jedenfalls nachhaltig auf unser Denken und Verhalten aus.

Drehen wir das Rad der Zeit um drei Jahrzehnte zurück, so erkennen wir, dass diese Entwicklung auch vor der Polizei nicht Halt gemacht hat. Ausführliche Gespräche vor und nach Dienst waren in den 1990er-Jahren eine Selbstverständlichkeit, die wesentlichen Informationen wurden den Vorgesetzten noch persönlich geschildert und die Schießausbildung, der Dienstsport und andere Ausbildungsvorhaben waren stets auch sozialkommunikative Ereignisse. Im Zeitalter von Schreibmaschine, Blaupause, Radiergummi und Fernschreiber mussten wir Polizisten unsere Sätze in Gedanken sorgfältig ausformuliert haben, bevor wir sie in Form von Druckerschwärze auf Papier oder von seltsamen Lochformationen auf streifenförmige Bänder bannten. Viel zu aufwändig waren nämlich Korrekturen und manche Fehler machten das ganze vorangegangene Werk zunichte.

Heute – im Zeitalter von PC, Tablet, Notebook und Handy – ist diese langsam erworbene geistige Fähigkeit der Vorformulierung nicht mehr notwendig und längst verkümmert („use it or lose it!“). Der Satz beispielsweise, den Sie liebe Leserinnen und Leser jetzt gerade lesen, wurde von mir – ich habe mitgezählt – sechs Mal in irgendeiner Form ge- oder verändert und liegt damit etwa im Durchschnitt ganz normaler Korrekturprozesse. Auch hat vor allem in den sozialen Netzwerken die grammatische und semantische Schärfe deutlich abgenommen und auf Schriftdeutsch und Groß- und Klein-

schreibung wird weitgehend verzichtet. Wer das (mit Recht?) kritisiert, kommt an einem Wertediskurs nicht vorbei.

Ferner ist zu beobachten, dass das ständige Zur-Verfügung-Stehen von stets griffbereiten Schriftapparaten wie multifunktionale Handys, PC, Notebooks, e-Books, iPads, iPhones usw. nach und nach die „Face-to-face-Kommunikation“ zurückdrängt. Und ich gestehe, dass ich selbst oft von einem Stockwerk ins andere oder selbst von meinem Büro ins nächste Tasten und Bildschirm den Stimmändern mit Blickkontakt vorziehe.

Einerseits entfernen digitale Netzwerke die Menschen voneinander, andererseits verbinden sie sie aber auch miteinander. Die eingangs erwähnten Earl J., Siu K.M., Fabio T. und viele andere, würde ich längst aus den Augen verloren haben, verkehrten wir nicht regelmäßig auf diese zeitgeistige und weltumspannende Art und Weise miteinander.

Ob dieser Widersprüchlichkeit und weil sich Risiken wie Chancen digitaler Kommunikation die Waage halten, war ich auch noch nie so ratlos. Momentan verspüre ich einfach die Lust, mit auf diese spannende Reise zu gehen. Mache mich selbst oft gläsern, indem ich persönliche Projekte, bedeutende Ereignisse, aber durchaus auch so manche Banalitäten ins Netz webe und den digitalen Konsumjunkies dieser großen weiten Welt zur Verfügung stelle. Und dadurch steuere ich mit meiner Gefolgschaft auf ein Ziel zu, das keiner von uns momentan genau zu erkennen vermag; natürlich mit der gebotenen Wachsamkeit, jederzeit den Anker zu werfen, wenn die Gefahren zu groß oder die Richtung nicht mehr behagt. Aber nun endlich zu Ihnen liebe Leserinnen und Leser und zu den gewohnten Fragen dieser Kolumne:

Ist die digitale Kommunikation Fluch oder Segen für die Gesellschaft? Wo sind Fallen versteckt und wo lauern Gefahren? Welche Chancen eröffnen sich? Stehen soziale Medien immer im Widerspruch zur face-to-face-Kommunikation oder lässt sich ein Nebeneinander vorstellen? Wäre eine analoge Polizei in einer digitalen Gesellschaft überhaupt in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen? Und wie halten Sie es mit der digitalen Kommunikation und mit sozialen Netzwerken?

Mit diesen brennenden Fragen will ich Sie – liebe Leserinnen und Leser – nun wieder alleine lassen, auf dass Sie von ihnen auf dieselbe grausame Art und Weise gequält werden, wie sie mich nun schon seit geraumer Zeit quälen. Eure wertvollen Gedanken zum Thema sind am besten – wie soll es anders sein: digital – auf meiner Homepage: „www.petehauser.at“ (Menü: „Gästebuch“) aufgehoben. Ausnahmsweise wird diesmal auch ein analoger Brief akzeptiert ;-)

Hier und jetzt bis bald, euer:
Pete Hauser

1) „Si tacuisses, philosophus mansisses.“ (Lateinisch für: „Wenn du geschwiegen hättest, so wärest du ein Philosoph geblieben.“) Sinnspruch nach Boethius, in dessen *Trost der Philosophie* (2,7,20 f) jemand auf die Frage eines Möchtegern-Philosophen „Intellegis me esse philosophum?“ („Erkennst du nun, dass ich ein Philosoph bin?“) antwortet: „Intellexeram, si tacuisses.“ („Ich hätte es erkannt, wenn du geschwiegen hättest.“)

2) „Shotgun shack“: Ein humorvolles Synonym für ein kleines, spärlich eingerichtetes, meist transportfähiges und für die südlichen USA-Staaten typisches Holzhaus. Der Begriff spielt darauf an, dass, schießt man bei der Eingangstür hinein, das Projektil wegen der räumlichen Begrenztheit und der kargen Einrichtung am anderen Ende der Hütte wieder austritt (die wahre Bedeutung dürfte aber anderen Ursprungs sein).

Rom/Turin

200 Jahre Carabinieri: Piazza di Siena im Glanze der Flammenden Granate

Am Abend des 5. Juni 2014 fand die große feierliche 200-Jahr-Jubiläumszeremonie im bezaubernden Ambiente der Piazza di Siena in Rom statt. Es war die größte der zahlreichen Feiern in ganz Italien, die aus diesem historischen Anlass stattfanden.

Seitens der Republikspitze Italiens waren hohe und höchstrangige politische Vertreter anwesend, darunter Staatspräsident Giorgio Napolitano, Ministerpräsident Dott. Matteo Renzi, Verteidigungsministerin Senatorin Roberta Pinotti, die Senatspräsidenten der Abgeordnetenkammer Senator Pietro Grasso und Laura Boldrini, Generalstabschef der Streitkräfte Luigi Binelli-Mantelli und der Generalkommandant der Carabinieri General Leonardo Gallitelli. Darüber hinaus waren auch zahlreiche weitere Vertreter der Regierung und des Parlamentes, der diplomatischen Vertretungen, des Militärs und der Veteranenverbände sowie

natürlich zahlreiche weitere hohe Vertreter aus Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Kunst anwesend. Sie alle haben durch ihr Kommen die große Wertschätzung und die außergewöhnliche gesellschaftliche Stellung des gesamten Carabinierierkorps in Italien unterstrichen.

Eröffnet wurde die Zeremonie durch das große Carabinieriorchester, das gemeinsam mit den ausgerückten Truppen der Ausbildungs-, Territorial-, mobilen und Spezialeinheiten zu klingendem Spiel in das Stadion einmarschierte.

Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen durch den Staatspräsidenten ergriff Verteidigungsministerin Roberta Pinotti das Wort und bezeichnete dabei die Carabinieri als „Soldaten unter den Bürgern“. Das waren die Carabinieri bereits vor 200 Jahren und das sind sie auch heute noch, um dann noch ergänzend hinzuzufügen, dass der Carabinieri sowohl physisch als auch ideologisch einen Gutteil des demokratischen Staates und des Gemeinwesens in Italien ausmache. Vor Beendigung ihrer Rede merkte Ministerin Pinotti noch an: *„Die italienischen Bürger sind euch für eure tagtägliche Arbeit dankbar. Sie sind dankbar für die Sicherheit in unserer Gesellschaft, für die Vertrauenswürdigkeit, die Ihr ausstrahlt, die uns auch vor unseren Partnern so stolz macht. Dankbar aber auch für den hehren tapferen Geist und eure Opferbereitschaft, die Ihr auch dann zum Ausdruck bringt, wenn von euch Aufgaben abverlangt werden, die weit über eure Pflichten dem Staat gegenüber hinausgehen.“*



Foto: d. Lynn-Gruber

**Eine Augenweide –
Ein Carabinieri in Paradeuniform**

Danach ergriff Staatspräsident Giorgio Napolitano das Wort und erinnerte in seinem Jubiläumsstatement an das gesamte Militär und dessen außergewöhnlichen Einsatz, um die Institutionen des Staates und auch die Bürger zu schützen und auch an dessen internationales hohes Ansehen. Mit einem geistigen Schulterschluss wandte er sich an alle Carabinieri und ihre Familien und unterstrich, dass sie ein „*unerschütterliches Bollwerk* seien, das die Freiheit und das friedliche Zusammenleben der Bürger in Italien garantiere“.

Im Anschluss übergab der Staatspräsident in einer sehr würdevollen Zeremonie den



Flaggenparade auf der Piazza di Siena vor tausenden Gästen und Besuchern



Die prächtigen Traditionsuniformen wurden mit Stolz getragen und präsentiert.

höchsten Orden des Korps an fünf Carabinieri, die sich bei einem Einsatz durch besonderen Mut und besondere Einsatzbereitschaft ausgezeichnet haben.

Als Schluss und als Höhepunkt wurde dann von zwei berittenen Carabinieri-Einheiten nach dem Räumen des Paradeplatzes das „historische Karussell“ aufgeführt, das die hohe Reitkunst und den hohen Ausbildungsstand der berittenen Kollegen besonders deutlich machte.

Tosender Beifall vom begeisterten Publikum war dann der verdiente Lohn dieser tollen Vorführungen der mehr als 100 Pferde und Reiter, die am Ende durch exakte Aufstel-

lung am Platz die Zahl 200 in einem Viereck sichtbar machten.

Nachdem man das Licht der Scheinwerfer auf der Piazza di Siena abgeschaltet hatte, zeichnete ein riesiger Laserlichtstrahl die italienische Tricolore auf die nunmehr freie Reitbahn, die lediglich nur mehr von den

Flammen der Fackeln erhellt wurde. Dazu erschallten die ewigen Klänge von Verdis „Va' Pensiero“ und Puccinis „Nessun Dorma“ aus der Oper Turandot, gesungen von Andrea Bocelli.

Am Ende dieses eindrucksvollen Abends und Jubiläums standen Demut, Dankbarkeit und Begeisterung für ein stolzes Korps der Carabinieri, dessen innerer Zusammenhalt und Geist auch die nächsten 100 Jahre sicher überleben sollte.

W. Pfliegerl



Das neue Bronzedenkmal im Garten des Quirinal-Palastes – Patrouille im Sturm



Auch in Turin wurde eine große Feier Mitte Juli abgehalten.

Niederlande

Hollands „schärfste“ weibliche Polizeiwaffe

Wie aus einem Bericht der Bildzeitung zu entnehmen war, ist in den Niederlanden eine weibliche Kriminalbeamtin in aller Internetmunde: Weiße Jeans, enges Top, Cowboy-Boots und eine Pistole im Holster. Diese Polizistin scheint unzweifelhaft zu den „schärfsten Waffen“ der holländischen Ordnungshüter zu zählen. Und das Internet ist ganz heiß auf sie. Wer die unbekannte Schöne mit den langen Haaren ist, die im Aussehen stark an Sylvie Meis erinnert – ist völlig unklar! Bekannt ist nur, dass sie 2012 bei einem Überfall auf den Juwelierladen KoekKoek in Wassenaar an vorderster Front ermittelte und mit kühlem Kojak-Blick den Tatort untersuchte. Doch gerade diese Unnahbarkeit ist es wohl, die das Uservolk im Internet in Bewegung bringt. Mehr als 1.000 Kommentare wurden beim Portal Reddit in kurzer Zeit gepostet. Darunter Kommentare wie dieser: „Bitte, nehmen sie mich fest!“, „Bei ihr ist Widerstand sicher zwecklos!“ usf. Und ehrlich, bei diesem Polizei-Model als Kommissarin wird wohl auch der härteste Ganove in die Knie gehen, oder ...?

F. Neubauer



Die unbekannte Schöne bei den Ermittlungen in Wassenaar

Vicenza/Bangui

Europagendarmerie als Krisenfeuerwehr im Herzen Afrikas

Der ehemalige Präsident der Zentralafrikanischen Republik François Bozizé wurde von der Koalition Seleka im März 2013 aus seinem Amt geputscht. Der selbsternannte Übergangspräsident und erbitterte Gegner Michel DJOTODIA war aber nicht in der Lage, die aus dem Ruder laufende Sicherheitslage im Land irgendwie unter Kontrolle zu bringen. Insbesondere in der Hauptstadt Bangui hatte sie sich seitdem immer mehr verschlechtert und zu bürger-

kriegsähnlichen Zuständen unter der Zivilbevölkerung geführt. Schwere Zusammenstöße zwischen Anhängern und Gegnern der Seleka im ganzen Land, die auch religiös motiviert waren, resultierten daraus. Es entwickelte sich eine große humanitäre Krise mit hunderttausenden Vertriebenen und Flüchtlingen. Die Zentralafrikanische Republik versank im Chaos des Faustrechtes. Diese rasant eskalierende Situation hat die UNO und die Europäische Union veranlasst, operativ in die Krisenbewältigung in diesem Land einzugreifen und eine Brücke zwischen der Mission der Afrikanischen Union (Misca) und der friedenserhaltenden UN-Operation MINUSCA herzustellen. Die europäische Gendarmerie in Vicenza wurde dazu mit 1. April 2014 beauftragt, mit der EUFOR CAR LOGOOR RCA-Mission eine sicherheitspolitische Schlüsselrolle bei der innenpolitischen Stabilisierung zu leisten. Speziell in der Hauptstadt Bangui soll durch einen paramilitärischen

Einsatz von starken Gendarmeriekräften der EUGENDFOR wieder der Weg zu Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit eingeschlagen werden, um die öffentliche Ordnung wieder einigermaßen herzustellen. Unter den 12.000 Soldaten und Paramilitärs der Uno werden künftig auch rund 100 Europagendarmen in der ehemals französischen Kolonie eingesetzt.

Quelle: eurogendfor.org



Über 100 Europagendarmen sind mit den UN-Soldaten vor Ort.



Europagendarmerie auf Patrouille in Bangui

www.kaernten.spo.at

SPÖ

STARKE MENSCHEN
STARKES LAND

Dubai/London

Die schnellsten Patrouillenwagen der Welt von Dubai „ausgebremst“

Dass die Angehörigen des noblen Dubai-Police-Departments so ziemlich den schnellsten und teuersten Fuhrpark für Streifenwagen besitzen, ist und war für Insider ein offenes Geheimnis. Die Gesamtkosten für die Streifenwagen des boomenden Emirates belaufen sich auf rund 50 Millionen Dollar. Na, klar, sie müssen sich nicht mit biederen Alltagskarossen von Skoda, VW-Passat, Audi oder BMW abgeben, nein! In diesem geldstrotzenden Viertel des Nahen Ostens fährt der glückliche Polizist einfach Bugatti Veyron, Bentley Continental GT, Ferrari FF, Lamborghini Aventador und andere mehr. Mit diesen Polizeifahrzeugen möchte man meinen, sind die Ordnungshüter von Dubai wohl die schnellsten und stärksten der Welt. Mitnichten: Auch wenn man es gar nicht für möglich hält, es geht noch schneller und ungewöhnlicher. Die britischen Ordnungshüter von Avon und Somerset haben kürzlich ein Polizeiauto in Versuchsbetrieb genommen, das in un-

gläublichen 2,5 Sekunden auf Tempo 100 beschleunigt. Sozusagen eine Polizeirakete auf vier Rädern mit der typischen neongelb-blauen Folienbeklebung, Blaulicht auf der Lufthutze und dem Schriftzug „Police“. Bei dem vierradrigen Geschoss handelt es sich um einen rund 350 PS starken und 612 Kilogramm leichten Ariel Atom 3.5R, den der britische Kleinserienhersteller Ariel Motors der Polizei für Testzwecke zur Verfügung gestellt hat. Gegen diesen exekutiven Boliden sind die Ferraris und Lamborghinis von Dubai chancenlos. Von den Fahrleistungen her erinnert der ungewöhnliche Peterwagen an ein Superbike, optisch an einen Formel-Rennwagen. Die Karosserie des sehr leichten, offenen Zweisitzers besteht aus größtenteils freiliegenden Stahlrohren. Jetzt kommt aber die Stelle, bei der die Kollegen in Dubai und Italien vermutlich laut lachen werden. Denn mit Helm und Rennanzug werden die britischen Polizisten nicht auf Verbrecherjagd gehen. Der

Ariel Atom ist lediglich Teil einer Sicherheitskampagne, um Motorradfahrer auf die Gefahren des Rasens hinzuweisen und sie zu vernünftigerer Fahrweise zu ermahnen. In der Gegend um Somerset haben die Motorradunfälle mit Todesfolge leider um 30 Prozent zugenommen. In kaum einem Auto soll man dem Motorradfahren näher kommen können als im Atom. Passend dazu hat Hersteller Ariel angekündigt, in Kürze auch ein eigenes Motorrad auf den Markt zu bringen, thematisch ist man also nah dran. Den Atom soll man, so der Hersteller, sicherheits halber natürlich nur auf der Rennstrecke ausfahren. Aber wenn die bösen Buben erst mal stehen bleiben und staunen, ist der Polizei ja vielleicht auch geholfen. Der Wagen ist übrigens nur eine Leihgabe für den Zeitraum der Kampagne. Ein Blickfang, der faszinieren und zugleich abschrecken soll.

F. Neubauer



Noch schneller aber nicht schöner – das Studienfahrzeug Ariel-Atom der britischen Verkehrspolizei



Streifenwagen für über eine Million Euro – ein Lamborghini Aventador Special Edition

„SORGENFREI ÄLTER WERDEN MIT DER PRÄMIENPENSION.“

UNSERE PRÄMIENPENSION

- staatliche Förderung
- 100 % Kapitalgarantie bei Ihrer Zusatzpension
- steuerfreie Zusatzpension

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

Nähere Infos in der Landesdirektion Kärnten/Osttirol, St.-Veiter-Ring 13, 9020 Klagenfurt, unter 050 350-44203, auf wienersstaedtiche.at oder [facebook.com/wienersstaedtiche](https://www.facebook.com/wienersstaedtiche)



Rom

Neue Schweizer Gardisten vereidigt

Am 6. Mai 2014 wurden im Vatikan 30 neue Schweizer Gardisten feierlich vereidigt. Die gegenwärtig rund 110 Mann zählende Schweizergarde bewacht den Papst und seinen Palast seit 1506. Die Vereidigung der neuen Hellebardiere erfolgt je-



Foto: Tony Gentile

des Jahr traditionell am 6. Mai – in Erinnerung an die Plünderung Roms (Sacco di Roma) durch die Landsknechte Kaiser Karls V. am 6. Mai 1527. Damals fielen 147 Schweizer Soldaten, die Papst Clemens VII. (1523 bis 1534) verteidigten. Die meisten Rekruten verpflichten sich heute für eine zweijährige Dienstzeit in dieser Truppe, sozusagen die „Bundeswehr“ des Vatikan.

Unter den 30 neuen Gardisten befinden sich 20 Deutschschweizer, sechs Rekruten stammen aus dem französischsprachigen, vier aus dem italienischsprachigen Landesteil, wie die Schweizergarde in einer Aussendung in Rom mitteilte. Die Vereidigung fand in Gegenwart des vatikanischen Innenministers Giovanni Angelo Becciu statt.

Papst Franziskus hat am Montagvormittag die päpstliche Schweizergarde in einer Audienz empfangen, sich herzlich bedankt und ihre Arbeit gewürdigt. „Eure Arbeit legt ein authentisches Zeugnis ab. Es drückt den konkreten Wunsch aus, sich einer wichtigen und verbindlichen Aufgabe zu widmen. Zu diesem Entschluss seid Ihr auch dank eurer Familien und eurer Gemeinden gekommen! Ich will Ihnen dafür herzlich danken“, sagte der Papst in einer Ansprache.

Der Papst würdigte auch die außergewöhnliche Uniform der Schweizer Garde, dieses Jahr feiere sie den 100. Geburtstag. Die Form und ihre Farben seien in der ganzen Welt bekannt und erinnern an Hingabe, Ernsthaftigkeit und Sicherheit.

W. P.

Bayerische Polizei testet österreichische Polizeiuniform

Der Deutsche Innenminister Joachim Herrmann hat am 6. April 2014 die konkreten Uniformen für einen groß angelegten Trageversuch der bayerischen Polizei vorgestellt. 500 Polizistinnen und Polizisten werden ab August über einen Zeitraum von neun Monaten in ganz Bayern mit Uniformen aus Österreich und Baden-Württemberg im Polizeidienst testen.



Foto: © Polizei Bayern

Die Entscheidung über die neue Uniform der Bayerischen Polizei wird im Frühsommer 2015 fallen. „Am Ende des Trageversuchs werden alle uniformierten Polizistinnen und Polizisten dann auch über die Frage abstimmen können, ob die neue Uniform in Blau oder wie bisher in Grün gestaltet werden soll“.

Uniform mit modernsten Textilien

Der Trageversuch wird von einer eigens eingerichteten Expertengruppe begleitet. Jeder Teilnehmer bekommt zudem einen speziellen Leitfaden, mit dem er die Uniformteile in Einsatzsituationen anhand umfangreicher Fragebögen bewerten soll. Zusätzlich gibt es sogenannte 'Erprobungstage', bei denen unterschiedliche Einsatzszenarien unter künstlich hergestellten Bedingungen durchgespielt werden.

Ergebnis des Vorauswahlverfahrens

Grundlage für die Uniformkollektionen des Trageversuchs war ein aufwändiges Vorauswahlverfahren. 550 Polizistinnen und Polizisten konnten aus dem bestehenden Uniformsortiment aller deutschen Bundesländer, der Bundespolizei und der Nachbarstaaten Österreich, Italien und der Schweiz Funktionalität, Passform, Schnitt und Design der Uniformen genau unter die Lupe nehmen:

- Bei der Außendienstuniform wählten 78 Prozent der Teilnehmer das Konzept aus Österreich auf Platz eins, Baden-Württemberg landete dabei mit 12 Prozent auf Platz 2.

Quelle: Polizei Bayern

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT



Gasthaus "Zum Messner"

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippin

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10

Paris

Champs Élysées-Militärparade im Zeichen des Weltkriegsgedenkens

Auch heuer feierte am 14. Juli 2014 Frankreich mit der schon zur Tradition gehörenden großen Militärparade, mit Beteiligung zahlreicher uniformierter Abordnungen aus dem Ausland, auf der Prachtstraße von Paris den Staatsfeiertag. Am 14. Juli 1789 fand der legendäre Sturm auf die Bastille als Auftakt zur französischen Revolution



Quelle: sirpa-gendarmerie-nationale

Gedenken an den Weltenbrand 1914 – Französische Soldaten in Uniformen aus dem Jahre 1914 marschierten mit.

statt. Heuer wurde aber nicht nur diesem historischen Ereignis gedacht, sondern auch dem Ausbruch des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren, indem nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa einen ungeheuren und sinnlosen Blutzoll zahlen musste. Aus über 70 Ländern waren militärische Abordnungen nach Paris gekommen, um bei dieser besonderen Gedenkparade mitzumachen. An die 700.000 Besucher waren in das Zentrum von Paris gekommen, um dieses ausgesprochen bunte große Defilée der diversen Armee- und Exekutiveinheiten zu bestaunen. Neben den Truppen der Fremdenlegion bildeten die teilnehmenden Gruppen und Kompanien der französischen Gendarmerie-Nationale einen besonders farbenprächtigen Schwerpunkt der ausgerückten Verbände. Die Elitegendarmen der Garde Republicaine mit ihren glänzenden Traditionsuniformen sowie deren berittenen Schwadronen hoch zu Pferd waren begehrte Fotomotive. Heuer waren auch ehemali-

ge französische Truppenverbände in Originaluniformen von 1914 mit in den Aufmarsch integriert.

-red-



Hoch zu Ross mit Galauniform – die Schwadronen der Garde auf der Champs-Élysées



Die Bundespolizei Frankreichs war ebenfalls mit einer MR-Kompanie im Defilée vertreten.



Die Motorradstaffel der Garde Republicaine der Gendarmerie-Nationale war natürlich auch ausgerückt.



Blick auf die Prachtstraße und Parade vor dem Triumphbogen

Velden am Wörthersee/Klagenfurt

Polizei Kärnten feierte im Casineum Traditionstag

Am 30. August 2014 wurde im Casineum in Velden am Wörthersee mit einem Festakt (musikalisch umrahmt von einem Polizeibläserensemble und dem Polizeichor Kärnten) und einer „Nacht der Polizei“ dem 2. Gründungstag der neuen Landespolizeidirektionen am 1. September 2012 gedacht. Nach den Festansprachen konnten die erschienenen Gäste zu den Klängen der Retroband The Roletts sowie in der Antenne Disco das Tanzbein schwingen. Unter den Abordnungen der Partnerorganisationen waren Vertreter der italienischen sowie der slowenischen Polizei, des Roten Kreuzes, des Samariterbundes, der Wasserrettung, der Bergwacht, der Bergrettung, der Feuerwehr, der IPA, der Kärntner Landsmannschaft und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde vertreten. LPD HR Mag. M. Kohlweiß verwies in ihrer Eröffnungsansprache, dass die Kärntner Polizei ausgesprochen gut aufgestellt sei



Die Partnerorganisationen der Polizei präsentierten sich im Casineum beim Festakt.



Zahlreiche „Schöne der Nacht“ waren ins Casineum gekommen.

und man mit gutem Gewissen auch einmal ungezwungen mit Freunden ausgelassen feiern dürfe. Seitens der Politik überbrachte Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gaby Schaunig die Grußworte des Landeshauptmannes. Die zahlreichen Ballbesucher nutzten die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre mit ihren Kärntner Polizistinnen und Polizisten zu unterhalten. Unter den Ehrengästen gesichtet: MilKdt Brigadier Mag. W. Gitschthaler, LG-Präsi-

dent Dr. B. Lutschounig, 1. Staatsanwältin Dr. G. Lutschounig, NR-Abg. G. Obernosterer, Wasserrettungsobmann H. Kernjak, Gendarmerie-Verkehrslegende Oberst Mag. Dr. A. Reiter, der BM.I-Polizeichefarzt Min-Rat Dr. R. Mörz und sein Kärntner Pendant Dr. E. Pichler, BM.I Flugpolizeiexperte Mag. Weichselbaum, Ex-LKA-Boss Oberst iR H. Klammer uvam.

F. Blaschun



Blond war „Trumpf“: Gastgeberin LPD M. Kohlweiß mit den Ladies vom Organisationsteam P. Zeppitz, E. Spitaler und K. Mattersdorfer (v.l.n.r.)



Auch BPKdt von Spittal Oberst J. Schunn, KI E. Dörner und EGFA-Leiter Oberst J. Dullnig schwingen das Tanzbein.

Namibia meets EGFA in der Polizei Kärnten

Am 4. August 2014 besuchte der Österreichbotschafter der Republik Namibia, Simon Madjumo Maruta, die Einsatz-, Grenz- und Fremdenpolizeiliche Abteilung (EGFA) der Landespolizeidirektion Kärnten. Begleitet wurde Maruta von Honorarkonsul Dr. Bernd Hesse, der auch diese Visite in der Landespolizeidirektion initiiert hat. Im Rahmen eines Vortrages wurde der Aufbau, die Aufgaben und die Arbeitsweise der einsatz-, grenz- und fremdenpolizeilichen Abteilung den Gästen vorgestellt.



Besuch bei der LPD v.l.n.r.:
Oberst Dullnig, Konsul Hesse, Botschafter Maruta und GenMjr Rauchegger

Wechsel der Hauptreferenten im Straftamt der LPD

Seit 1. September 2014 ist Oberrat Mag. Armin Lukmann neuer Hauptreferent im Straftamt bei der Sicherheits- und Verwaltungspolizeilichen Abteilung der LPD Kärnten. Mag. Lukmann ist gelernter Gendarm und war im Laufe seiner Exekutivkarriere auch an der Gendarmerschule in Krumpendorf und danach im Bildungszentrum BM.I als hauptamtlicher Lehrer tätig. Daneben konnte er 2008 sein berufs begleitendes Jusstudium abschließen und war bis zu seiner neuen Berufung als „Hauptreferent Asyl“ in der Polizeidirektion Villach aktiv.



LPD Kohlweiß übergibt an Mag. Lukmann das Bestellsdekret, rechts der Leiter der SVA Hofrat Darmann

Harley-Treffen 2014: no problem für die Exekutive

Im Zeitraum vom 2. bis 7. September 2014 fand im Großraum um den Faaker See die 17. European Bike Week statt. Aufgrund des diesjährigen permanenten mitteleuropäischen Monsunregens in Kärnten war auch der Besuch beim Treffen wesentlich schwächer, was sich auf die Polizeibilanz positiv ausgewirkt hat. Es gab keinerlei Ausschreitungen. Auch bei den Diebstählen der Edelbikes sank die Zahl von 23 Maschinen auf neun Motorräder, was wohl auch auf die taktisch kluge Präventionsstrategie der eingesetzten Polizeikräfte zurückzuführen ist. Ein getöteter Motorrad-Fahrer war aber leider zu verzeichnen.



Oberst Adolf Winkler, LPD-HR Mag. Dr. Kohlweiß und GenMjr Rauchegger besuchten den Start der Harley-Parade in Pogöriach.

Neue „Bachelors of Arts“ für die LPD Kärnten

Der stellvertretende Leiter der Landesverkehrsabteilung Oberst Hans-Peter Mailänder sowie die beiden jungen Polizeileutnante Philipp Glanzer und Markus Tilli schlossen mit Ende August 2014 an der Fachhochschule Wiener Neustadt den Studiengang „Polizeiliche Führung“ positiv ab. Im Rahmen einer Festveranstaltung wurde ihnen am 29. August 2014 neben 51 weiteren Absolventinnen und Absolventen der akademische Grad „Bachelor of Arts in Police Leadership“ verliehen. Das Fachhochschulstudium „Polizeiliche Führung“ umfasst sechs Semester und ist berufs begleitend in Blockform organisiert. Inhaltliche Schwerpunkte sind Verfassungs-, Straf-, Zivil- und Polizeirecht sowie polizeiliche Interventionsstrategien im sicherheits-, verkehrs-, kriminal- und staatspolizeilichen Dienst sowie die Vermittlung von Führungskompetenzen, wie Personalentwicklung, Präsentations- und Kommunikationstraining.



Ausmusterung in Wr. Neustadt



C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau



ÖBV Klagenfurt
0463/502 222
kaernten@oebv.com
www.oebv.com

**Bestens versichert?
Ja, ganz sicher!**

Österreichische Beamtenversicherung

- > Bei uns sind Sie mit Sicherheit in besten Händen
- > Wir sind die Versicherung für den öffentlichen Sektor
- > Unsere Angebote richten sich aber an alle



Hermagor/Gailtal

„Mastermind“ Rudolf THEMESSL nahm Abschied

Mit Ende Juli 2014 trat Kontrollinspektor Rudolf Themessl der Polizeiinspektion Hermagor in den dauernden Ruhestand. THEMESSL trat am 1. Oktober 1972 in die damalige Bundesgendarmerie ein und war nach der Grundausbildung bis zum Jahre 1980 auf der Dienststelle Oberdrauburg eingeteilt. Von 1980 bis 1984 war er auf der PI Kötschach-Mauthen als Sachbearbeiter tätig. Von 1984 bis zu seiner Pensionierung war er im Team der PI Hermagor, wo er über zehn Jahre mit großem Erfolg die Kriminaldienstgruppe leitete. Dafür erhielt er zahlreiche Belobungszeugnisse von der Dienstbehörde. Legendar waren seine Personal- und Lokalkenntnisse über die ansässigen Personen seiner Überwachungsrayone, worauf auch

seine kriminalistischen Ermittlungserfolge zurückzuführen sind. Genauso verblüffend waren auch seine Vorschriften- und Gesetzeskenntnisse. Was Rudi Themessl einmal durchgelesen hatte, das wurde auf der biologischen Festplatte dauernd abgespeichert. Jahrzehnte zurückliegende Befehle und Erlässe konnte er meist zitieren oder wusste zumindest über ihr Vorhandensein Bescheid. Lange Jahre war der Neo-Pensionist auch als Einschulungs- und Betreuungsbeamter für Gendarmen und Polizisten auf der PI Hermagor in der Ausbildungsphase tätig. Mit der Gründung der Einsatzeinheit Kärnten im Jahre 1986 wurde er als Kommandant des 3. Zuges bestellt, wobei er zehn Jahre lang viele exekutivdienstliche Sonder- und Großeinsätze (Slowenienkrieg 1991, Ski-WM in Saalbach, Papstbesuch 1988 und viele GTI-Treffen) bestritten hat.

Vom Jahr 2007 bis zu seiner Pensionierung war er als 1. Stellvertreter des Kommandanten der PI Hermagor vorwiegend mit Angelegenheiten der Dienstführung und der Dienstplanung betraut. Diese Tätigkeit führte er mit viel Umsicht aus, womit er große Akzeptanz und Beliebtheit aller Kollegen erlangt hat. Rudi Themessl wird es auch im Ruhestand nicht fad werden. Seine häufigen Aufenthalte auf „seiner Almhütte“ in der Egger Alm, die zahlreichen Hobbys, allem voran die Jagd, das Radfahren, Bergsteigen, Schitourengehen und seine gemeinsamen Unternehmungen mit seiner Gattin Elisabeth, werden keine Langweiligkeit aufkommen lassen. Das Bezirkspolizeikommando Hermagor und die Kollegen der Polizeiinspektion Hermagor wünschen für den neuen Lebensabschnitt viel Gesundheit und alles Gute!

ChefInsp Peter Allmaier



Der Neo-Unruhesthändler Rudolf Themessl mit CI Peter Allmaier und BPKdt Mjr Werner Mayer

Feine Küche Kulterer GmbH
 Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt
 Tel.: 0463/44700-13, 0463/36183-10, Handy: 0676/54 53 872
 E-Mail: catering@feinekuechekulterer.at

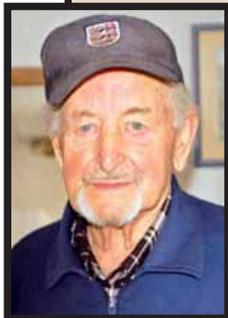
SWIETELSKY
 Baugesellschaft m.b.H.

Auf uns können Sie bauen

Zweigniederlassung Klagenfurt
 Joaef-Sablatnig-Straße 251, 9020 Klagenfurt
 Tel: +43 (0) 463 / 33 5 33-0
 E-Mail: office.klagenfurt@swietelsky.at
www.swietelsky.com

Österreich / Deutschland / Ungarn /
 Tschechien / Slowakei / Slowenien / Kroatien /
 Polen / Rumänien / Serbien / Großbritannien/ Italien / Schweiz /
 Bosnien / Montenegro / Holland / Australien

Maler und Gendarm – Andreas MALOWERSCHNIG 91-jährig verstorben



Am 1. September 2014 wurde Grlnsp iR Andreas MALOWERSCHNIG, zuletzt Kommandant des Gendarmeriepostens Weißbriach, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem evangelischen Friedhof in Weißbriach zu Grabe getragen. Das Begräbnis wurde von der Polizeimusik mit einem Bläserquartett würdig umrahmt.

Schon als 17-Jähriger rückte er im Jahre 1941 im 2. Weltkrieg zur Kriegsmarine bei der U-Bootflotte ein. Nach den Wirren des 2. Weltkrieges geriet er in kurze Kriegsgefangenschaft und trat nach seiner Freilassung im Jahr 1946 im jungen

Alter von 23 Jahren, in den Gendarmeriedienst ein. Andreas MALOWERSCHNIG hat in dieser schweren Zeit den mühevollen Aufbau der 2. Republik miterlebt und mitgetragen. Der Verstorbene hat auf verschiedenen Dienststellen im Bezirk Hermagor Exekutivdienst verrichtet. Seit dem Jahr 1950 war der Gendarmerieposten Weißbriach seine Stammdienststelle. In den Jahren 1963/1964 absolvierte er in der GZSch in Mödling den Chargenkurs. Ab 1971 leitete er als Postenkommandant den Gendarmerieposten Weißbriach bis zu seiner

Pensionierung im Jahre 1983. Andreas MALOWERSCHNIG zeichnete seine offene Art im Umgang mit den Menschen und seine Geradlinigkeit aus. Er war mit Leib und Seele was man damals im positivsten Sinne einen beliebten „Dorfgendarmen“ nannte. Sein Einsatz im Dienst und sein Engagement waren beispielhaft. Im wohlverdienten Ruhestand konnte er sich voll und ganz seiner größten Leidenschaft und Begabung, der Malerei, widmen. Er hat nicht nur Spuren in den Herzen der Menschen hinterlassen, auch seine Bilder und Malereien werden an diesen Kameraden erinnern. So hat er auch das Gendarmeriedenkmal, unterhalb der Kreuzberghöhe, welches an den im Dienst getöteten Josef STOCKER erinnert, in unzähligen unentgeltlichen Arbeitsstunden restauriert. Seine schwere Krankheit hat er mit bewundernswerter Kraft und nie versiegendem Lebensmut ertragen. Die Kameraden der PI Hermagor werden seiner stets ehrend gedenken und sein Lächeln in Erinnerung behalten.

KI Sundolf JOST und BI Christof FLASCHBERGER

Liesing

Er komponierte den IPA-Nationenmarsch

Der Vollblutmusiker Helmut Lexer aus Liesing (er spielt die Instrumente Posaune, Flügelhorn, Tenorhorn, Saxophon, Akkordeon, Geige, Cello, Kontrabass) hat neben weiteren Kompositionen auch den IPA-Nationenmarsch komponiert, der im Vorjahr anlässlich der 25. IPA-Schiwoche uraufgeführt wurde. Auch der Text stammt von ihm. Er ist seit Jahrzehnten mit IPA-Ehrenobmann und Organisator Ewald Grolitsch und vielen IPA-Mitgliedern freundschaftlich verbunden. Die Uraufführung durch die Trachtenkapelle Liesing, bei der auch der Polizeichor Kärnten mitwirkte, hatte stürmischen Applaus erhalten. Die IPA (International Police Association) ist die größte internationale Berufsvereinigung von Polizeibediensteten. Sie hat etwa 400.000 Mitglieder in 61 Staaten.

Der Komponist und Polizeifreund, Jahrgang 1943, stammt aus Liesing im Lesachtal. Seit über 60 Jahren ist er in der Musikkapelle Liesing aktiv, die sein jüngerer Bruder Gerhard seit Jahrzehnten leitet. Sein

Vater, Johann Lexer, war hochmusikalisch und 50 Jahre Kapellmeister und darüber hinaus ein bekannter Geigenbauer. Jetzt widmet er sich auch intensiv mit dem großen musikalischen Erbe seines Vaters, der auch als Komponist sehr aktiv war und dem auch das Liesinger Geigenbaumuseum gewidmet ist, in dem er sich mit großer Begeisterung als Führer betätigt.

Ein weiteres Hobby von Helmut Lexer ist das Schnitzen. Er hat zahlreiche Instrumente seines Vaters fertiggestellt. Er versteht es meisterhaft, Skulpturen (etwa auch Klimt-Motive) zu schnitzen. Es sind Figuren und Krippen, die er Geschichten der Kirchengeschichte bzw. Bibel nachempfunden. Auch hier sieht man die handwerkliche und künstlerische Gemeinsamkeit mit seinem Vater, der aus Fichten- und Ahornholz wunderbare Geigen, Bratschen, Celli, Kontrabässe, Harfen, Ziergeigen zaubern konnte.



Karl Brunner

Multitalent Helmut Lexer in Tracht

Purkersdorf/Wien

Mit dem Racket für einen guten Zweck aufgeschlagen

Der Polzeisportverein Wien-Umgebung organisierte am 27. Juni 2014 ein Benefiztennisturnier zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer des Mörders von Annaberg, die am 17. September 2013 bei der Fahndung nach einem Serieneinbrecher und Wilderer so tragisch ums Leben gekommen waren.

„Uns war schon damals klar, dass wir für die Hinterbliebenen etwas unternehmen werden. Das Benefizturnier ist ein Zeichen für unsere Solidarität und unser Gedenken, sagte Organisator und Polizeikollege Herbert „Blacky“ Schwarz. So wurde auf dem Tennisplatz in Purkersdorf ein Doppel-Tennisturnier ausgetragen. Als Sieger gingen Gerald Grabner mit Franz Preisinger vor Tamara Teufl mit Johann Unger vom Platz. Nach den Begrüßungsworten durch Bürgermeister und Ex-Innenminister Mag. Karl Schlögl und Landespolizeidirektor-Stellvertreter GenMjr Franz Popp, BA, gedachten alle Anwesenden, begleitet durch eine berührende Gesangsdarbietung von Günther und Heimo Zbrakovsky der getöteten Kameraden von Annaberg. Als Highlight des Tages zeigten dann vier Promi-Doppel auf dem roten Sand ihr Können. So tauschten Fußballprofi Stefan Maierhofer und Ex-Fußballer Michi Hatz für einen gu-

ten Zweck ihre Fußballschuhe gegen das Tennisracket. Als Sieger dieser „VIP-Exhibition“ konnten sich schlussendlich Ex-Tennisprofi Hans Kary und Bürgermeister Karl Schlögl feiern lassen.

Der gesamte Erlös dieser Veranstaltung kommt zu 100 % den Familien der Opfer zugute.

-red-



LPD-Stv. Franz Popp, Leiter der Generalprokuratur Dr. Werner Pleischl, Thomas Teufl, Franz Preisinger, Gerald Grabner, Bürgermeister Mag. Karl Schlögl, Hans Kary, Georg Pazderka, Gabi Ulreich, Herbert Schwarz bei der Siegerehrung

Spende Blut – rette Leben!



MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA

www.moertl-versicherungsmakler.at
office.moertl@kobangroup.at

WIR VERMÖGEN MEHR



Trentino/Klagenfurt

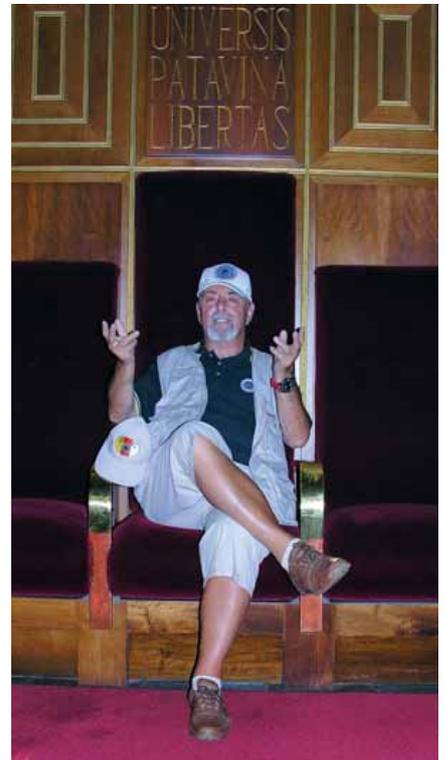
Ein Manifest für Frieden und Versöhnung: Friedensfest zwischen Österreich und Italien

Schon zum 23. Mal organisierte der unermüdliche Friedensaktivist und Humanist Commendatore Cavaliere Mario Eichta am Sonntag, dem 27. Juli 2014, im kleinen Dorf Posina in der Provinz Vicenza in Venetien ein großes Friedenstreffen zwischen Österreich und Italien. Vor knapp 100 Jahren fanden auf den ehemals so heftig umkämpften Bergen rund um den Monte Pasubio*, in den südlichen Ausläufern der Dolomiten im Trentino, blutigste Kämpfe statt, bei denen tausende Soldaten sowohl aus dem Kaiserreich Österreich-Ungarn als auch dem gegnerischen Italien ihr Leben verloren.

Hohe und höchste Repräsentanten des gesamten öffentlichen Lebens aus der Region Trentino, Kommandanten und Abordnungen der diversen italienischen Heeresverbände, der Marine, der Carabinieri, der

Polizia di Stato und Municipale, der Guardia di Finanza und der zahlreichen Veteranenverbände aus ganz Italien waren in das kleine idyllische Bergdorf gekommen, um diesem Fest des Friedens und der Versöhnung beizuwohnen.

Auch Petrus hatte – wie schon bei allen vorherigen 22 Treffen – ein gnadenvolles Einsehen mit dem rührigen Veranstalter und ließ exakt für die Dauer der Zeremonien die Regenschleusen des diesjährigen Sommermonsuns dicht geschlossen. Die Veranstaltung wurde von Honorarkonsul Comm. Mario Eichta und dem Organisationsteam der dortigen Alpini-Sektion und der Gemeinde von Posina sehr gut vorbereitet. Aus Österreich und Ungarn waren zahlreiche Traditionsabordnungen ehemaliger k.u.k.-Regimenter und Truppenverbände angereist. Auch die „k.u.k. Traditions-gendarmerie“ mit einer Fahngruppe ist eingeladen worden und marschierte im Festzug mit. Von der Union der wehrhistorischen Gruppen Europas (UEWHG) nahmen der Präsident Generalmajor i.Tr. Helmut Eberl, sein Adjutant Major i.Tr. Alexander Wurzing und Generaladjutant Oberst i.Tr. Peter Pritz sowie der Vorsitzende des Justizausschusses, Oberst i.Tr. Dr. Harald Sauter, an der Veranstaltung teil. Als Vertreter und Abgesandter der Familie Habsburg war Erzherzog Marcus Habsburg aus Bad Ischl anwesend. Aus den Festansprachen und Grußadressen war der eindeutige Tenor herauszuhören, dass derartige Treffen eine ungemein wichtige Funktion für die



Dietmar Nidetzky „testet“ den Thron des Dekans.

Erhaltung des Friedens und eines freundschaftlichen Miteinander der Völker haben. Nur wer sich die Gräueltaten und Schrecken dieser Zeit vergegenwärtigt, der wird für die Zukunft versuchen, mit allen Mitteln Derartiges zu verhindern. Seitens der Union der wehrhistorischen Gruppen erhielt Mario



Ehrung von Commendatore Vizekonsul Mario Eichta im Vordergrund mit Major Härtl



Empfang der österreichischen Delegation mit einer kleinen „Flaggenparade“ vor dem Hotel



Blick auf die vielen Abordnungen am Friedhof in Posina



Die Kärntner Traditionsgendarmen in Posina



Gedenkfeier für den Helden der Carabinieri

Eichta für seinen Einsatz für Freiheit, Freundschaft und Versöhnung eine der höchsten Auszeichnungen des Verbandes verliehen. Am Ende des offiziellen Festaktes wurde nach einem Hochamt in der örtlichen Kirche ein Gedenkstein für Carabinieri-Helden feierlich enthüllt: Der todesmutige Carabiniere Dario Pallaoro aus Posina hatte bei einem heldenhaften Rettungseinsatz bei einem Brand ein zweijähriges Mädchen aus den Flammen retten können. Bei weiteren Rettungsversuchen, andere noch im Brandhaus befindliche Opfer zu bergen, ist er jedoch in den Flammen umgekommen. Diese kleine, aber umso ergreifendere Zeremonie beschloss offiziell das Treffen.

Mit in der Reisegruppe der Kärntner Traditionsgendarmen waren gut zwei Dutzend Mitglieder der Gesellschaft der Gendarmen- und Polizeifreunde Kärntens. Der zweitägige Besuch der Kärntner Gäste war von ungeheurer Herzlichkeit und Gastfreundschaft geprägt. Konsul Mario Eichta hatte bei den administrativen Vorbereitungen nichts dem Zufall überlassen und die Versorgung und Betreuung der Freunde aus dem Norden in jeder Hinsicht optimal gestaltet. Sogar eine eigene Carabinieri-Eskorte für den „Schlachtenbummlerbus“ der

Kärntner Freunde wurde organisiert, um die sichere An- und Abfahrt zur Feierstunde zu gewährleisten.

Am Vortag des Festes in Posina besuchten die Kärntner Gäste die Stadt Padua, um dort das weltberühmte anatomische Institut der zweitältesten Universität Europas und die Antonius Basilika zu besichtigen. Die notwendigen Kontakte dazu hatte in ganz hervorragender Weise unser Kurator Cav. Professor Hilmar Suntinger hergestellt, der es auch noch geschafft hatte, trotz enormer Verspätung bei der Anfahrt (katastrophale Wolkenbrüche mit sintflutartigem Regen), die Visite in der Universität mit großem privaten Einsatz und diplomatischem Geschick dennoch zu ermöglichen. In Padua hörte schließlich der nasse Segen von oben für ca. drei Stunden auf und das geänderte Besuchsprogramm konnte so wie geplant einigermaßen trockenen Fußes durchgeführt werden. Im Zuge des Paduabesuches war es selbstverständlich Pflicht, auch unsere Kollegen von der örtlichen Polizei bzw. der Carabinieri zu kontaktieren. Ein gemeinsames Mittagessen bot die beste Gelegenheit, die Freundschaft mit den italienischen Kameraden aufzufrischen und zu vertiefen. Es wurde auch eine Einladung zum nächsten Kärntner Kirchtag von italienischen Kol-

legen gerne angenommen. Nach dem Ende der Festveranstaltung in Posina folgte in einem nahen Restaurant in Arsiero noch ein finales gemütliches Beisammensein, wobei für den Organisator Mario Eichta hier eine weitere Ehrung durch die Gesellschaft auf dem Programm stand. Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig würdigte die großartigen Aktivitäten des Geehrten als großen und unverzichtbaren Beitrag zur Friedenserhaltung im gemeinsamen Europa, die in so turbulenten und gewaltswahrgewordenen Zeiten gar nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

R. Hribernig, Obstlt

**) Im Ersten Weltkrieg war der Monte Pasubio zwei-einhalb Jahre lang Schauplatz blutigster Schlachten zwischen italienischen und österreich-ungarischen Truppen. Von diesen Kämpfen, insbesondere vom Minenkrieg, zeugen noch heute zahlreiche Wegtrassen und Tunnel, die die Soldaten beider Seiten in den Berg sprengten. Das von Norden nach Süden laufende Gipfelmassiv ist immer noch von den Sprengungen entstellt. Dort befinden sich die beiden plateauartigen Gipfel, von denen der nördliche von den Österreichern gehalten wurde („österreichische Platte“, dente austriaco), der südliche von den Italienern („italienische Platte“, dente italiano). Dazwischen lag der sogenannte „Eselrücken“, das Niemandsland in dem tausende Soldaten starben. Deswegen wird der Berg bis heute „Schlachtbank“, „Menschenmühle“ oder „Berg der 10.000 Toten“ genannt.*



Auch unsere Freunde von der Polizei in Padua wurden besucht.



Die Gruppe beim Besuch in der Universität von Padua

Artstetten/Maria Taferl

Gedenkfeiern in Österreich und Italien für die Mordopfer von Sarajevo in Artstetten



Die beiden Kärntner Traditionsgendarmen Sepp Huber und Walter Moser mit zwei „Hofdamen“ in edlen Roben

Anlässlich des 100. Todestages des in Sarajevo ermordeten Thronfolgerehepaares **Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich** und seiner Gattin **Sophie von Hohenberg**, fand am Todestag am 28. Juni 2014 im Schloss Artstetten eine große Gedenkfeier statt.

Zu dieser Veranstaltung waren zahlreiche Abordnungen von militärischen Traditionsträgern der Union der Europäischen wehrhistorischen Gruppen angereist.

Nach dem Gedenkgottesdienst wurde im Schlosshof ein militärischer Trauerfestakt abgehalten, der mit einer Parade bzw. einem Defilée der historisch Uniformierten der ehemaligen k.u.k. Monarchie eröffnet wurde.

Auch die **Kärntner Traditionsgendarmarie der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde** war zu diesem Festakt eingeladen worden und nahm mit einer Fahngruppe als k.u.k. Traditionsverband Kärntens daran teil.

-red-

Kanaltal

... und am „Luschariberg“

Auch am Luschariberg, hoch über dem Kanaltal, fand am 28. Juni 2014 eine Gedenkfeier für das am selben Tag vor genau 100 Jahren in Sarajevo ermordete Thronfolgerpaar Erzherzog Franz Ferdinand von Lothringen und seine Gattin Herzogin Sophie von Hohenberg statt. Organisiert wurde diese Gedächtnisfeier vom Sankt Georgs Ritterorden der Familie Habsburg unter der Leitung von Dr. Massimiliano Lacota.

Zahlreiche Traditions- und Brauchtumsverbände sowie historische Gruppen nahmen neben anderen Gästen an der würdigen Feier teil. Von der Bergstation der Gondelbahn am Luschariberg führte der Festzug der Traditionsverbände aus Kärnten, Steiermark, Südtirol, Friaul und Slowenien, Autoritäten und Ehrengäste zum Gipfelkreuz.



-red-

Blick auf einen Teil der Besucher am Luschariberg

Gmunden/Wien/Krumpendorf

Traditionsgendarmerie Kärnten beim Generalrapport in Gmunden

Der diesjährige Generalrapport, die jährliche Versammlung der Union der europäischen wehrhistorischen Gruppen (UEWHG), wurde von 3. bis 6. Juli 2014 in Gmunden am Traunsee abgehalten.

Organisiert wurde heuer das Meeting vom Infanterie-Regiment 42 Herzog Cumberland, das sein 10-jähriges Gründungsjubiläum feiert. Rund 300 uniformierte Traditionsgardisten aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Weißrussland, Litauen, Ungarn, Rumänien, Italien, Bulgarien und Norwegen nahmen daran teil. Den Auftakt bildete nach einem Begrüßungsabend am Anreisetag tags darauf am 4. Juli 2014 die turnusmäßige Plenartagung, die im allseits fernsehbekanntesten Schloss Orth direkt am Traunsee stattfand.

Am Abend fand nach Beendigung der Delegationssitzung im Schloss Cumberland eine

würdige Jubiläumsfeierstunde des k.u.k. Infanterieregimentes Nr. 42 „Herzog von Cumberland“ – Traditionskorps Gmunden – statt.

Im Zuge dieser Gedenkstunde erfolgte auch eine Kranzniederlegung am Grabmal statt. Der Obmann des Infanterie-Regimentes 42 Hptm i.Tr. Karl Feichtinger erhielt bei dieser Feier am Schluss für seine Bemühungen um den Generalrapport 2014 von der Union, aus den Händen von Präsident GM Eberl, als Dankeschön ein Ehrenzeichen überreicht. Der Samstag, 5. Juli 2014, stand ganz im Zeichen des Sightseeings und der Erkundung der wunderbaren Landschaft im Salzkammergut. Dazu wurde am Nachmittag eine gemeinsame Schifffahrt auf dem Traunsee durchgeführt. Der Wettergott hatte ein gnadenvolles Einsehen. Es war angenehm warm und der sonst so häufige Schnürlregen blieb aus.

Ziel der Überfahrt war der historisch so bedeutsame Ort Traunkirchen.

Am Abend war dann ein weiteres Defilé der zahlreichen Traditionsgruppen auf der Agenda.

Die Teilnehmer marschierten mit Marschmusikbegleitung über die Traunbrücke zum Park beim Kaiserdenkmal. Dort erklang nach einigen Grußadressen und der Segnung von Fahnenbändern zum 1. Mal der eigens für die Union komponierte UEWHG-Marsch vom Komponisten Walter Schwarzer. Mit den Klängen des österreichischen Zapfenstreiches und einem nachfolgenden Defilé auf der Esplanade fand diese Erstaufführung ihren krönenden Abschluss.

F. Neubauer



Auch in Gmunden standen die Kollegen der Traditionsgendarmerie gerne für Fotoaufnahmen zur Verfügung.



Organisatoren des Jubiläums und Generalrapportes beim Festakt im Kaisergarten



Besuch bei der Polizei Gmunden

 Hotel Palais Porcia KLAGENFURT Neuer Platz 13 Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30	 Schloss St. Georgen KLAGENFURT Sandhofweg 8 Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70
 Seehotel Porcia PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087 Ausser Saison 0463/51 15 90	
	
Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!	

Salzburg

Gendarmeriefreunde der Mozartstadt auf „Streifendienst“ bei Oldtimertreffen sehr aktiv

Unsere besonderen Freunde der ehemaligen Grauröcke in der Mozartstadt, um den umtriebigen Teamleader Obstlt i.Tr. Peter Schober, waren in den letzten Monaten mit ihren Gendarmerie-Oldtimern mehrfach zu „Nostalgie-Streifenfahrten“ ausgerückt, um sich bei diversen Oldtimerveranstaltungen als Vertreter unserer Gesellschaft in „Gendarmeriegrau“ mit ihren Oldtimer-PWF zu präsentieren. Den Beginn machte das große Treffen in Waldkraiburg in Bayern, wo die Salzburger Gendarmerieflotte, inklusive weißer Edelporsche 356 Cabrio, praktisch vollzählig mit von der Partie war. Wei-

ters folgte die Ausrückung bei den Oldtimertagen im tirolerischen Kössen im Juni 2014. Den Abschluss der „Retro-Streifendienste“ bildete dann Ende August 2014 die Patrouille – leider bei echtem Sauwetter – bei der 10. Auflage des Oldtimermeetings in Gngl, wo aber leider viele Freunde der betagten Karossen ihre Schmuckstücke in der Garage ließen. Die Gendarmerie – wetterfest wie immer – war aber trotz des Dauerregens auf ihrem Posten. Wie immer!



Auch ein originaler Sheriff-Streifenwagen war in Gngl zu sehen.



Die Flotte war in Waldkraiburg vollzählig vertreten.



Peter Schober mit einem Kollegen der bayerischen Polizei in Waldkraiburg



Ausrückung in Gngl



Die Traditionsgendarmen im Regen von Kössen

„Hinkelstein-Kurs“ traf sich in Bodensdorf

Fast genau am Einrückungstermin nach 35 Jahren trafen sich die Teilnehmer am Dienstführenden-Grundkurs 79/80 zu einem Kameradenmeeting in Bodensdorf. Besonders erfreut zeigte sich der Organisator Sepp Tschurwald über die große Teilnehmeranzahl. Von den seinerzeitigen 26 „Hinkelsteinen“ (22 Kärntner, drei Salzburger und ein Vorarlberger) sind alle bereits im Ruhestand. Zwei Kursteilnehmer – Karlheinz Ezr und Josef Kuen – sind leider schon in die „ewige Armee“ einberufen worden.



Die Kursteilnehmer bei der Ausmusterung in der Gendarmeriezentralschule Mödling

Mit dabei war auch das Kursmaskottchen, der „Hinkelstein“, sowie der „Schöpfer“ des Steines, Wolfgang Gragger, ehemaliger Kommandant vom GP Glanegg. Während einer Sportausbildung am Wiesenhof in Tirol wurde der forellengroße Stein in die Sporttasche des Vorarlberger Kollegen Reinhold Hinteregger gesteckt, der den Stein unbewusst am Wochenende mit nach Hause nahm. Das Mitbringsel wurde erst von seiner Frau entdeckt. Seit damals bekam Kollege Hinteregger den Aliasnamen „Hinkelstein“. Sepp Tschurwald hatte für dieses Klassentreffen ein anspruchsvolles Programm vorbereitet. Eine Greifvogel-Flugschau auf der Burg Landskron brachte viel Wissenswertes über diese wunderbaren Tiere sowie eine Besichtigung der Stiftskirche Ossiach, unter kompetenter Führung von Dechant Mag. Erich Aichholzer. Insbesondere erläuterte er die Sonnenuhr an der Stiftsmauer. Sie ist, wie das Wappen verrät, von Abt Ibelbacher gestiftet worden. Neben den griechischen und welschen Stunden gibt sie auch andere Zeiten an.

Eine Schiffsrundfahrt am Ossiacher See rundete das Nachmittagsprogramm ab, und bei einer idyllisch gelegenen Forellensstation in Alt Ossiach ließ man den Tag gemütlich ausklingen.

G. Seiwald



Auf der Burg Landskron von links: Kurt Schönggrundner (ehemaliger Kdt von Radenthein), Othmar Rohrmoser (Kdt-Stv. in Hallein/Salzburg), Organisator Sepp Tschurwald (ehemaliger Kdt von Ossiach), und Adolf Stark (ehemaliger VA-Beamter und jetzt Bürgermeister von Maria Wörth)

Mariazell/Krumpendorf/Klagenfurt

Landespolizeidirektion organisierte Polizeiwallfahrt 2014

Die schon traditionelle Polizeiwallfahrt nach Mariazell fand heuer am 12. September 2014 statt. Die LPD Kärnten war turnusmäßig diesmal für die Durchführung und Organisation verantwortlich. Obwohl mitten in der heurigen permanenten Monsunperiode angesetzt, hatten die Teilnehmer großes Wetterglück: Entgegen aller schlimmsten Wettervorhersagen konnten die rund 300 Teilnehmer ohne Nass zu werden in die Basilika einziehen. Die Kärntner Pilgerschar führte Landespolizeidirektorin HR Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mit ihren beiden Stellvertretern, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. und Hofrat Mag. Markus Plazer an. Selbstverständlich war auch BM Mag. Johanna Mikl-Leitner nach Mariazell gekommen, um die Pilger zu begrüßen. Sie betonte bei ihrer Grußadresse, dass diese Wallfahrt auch eine gute Möglichkeit ist, an alle verstorbenen Kolleginnen und Kollegen zu denken, aber auch an jene Menschen, die Opfer von Krieg und Terrorismus geworden sind und als traumatisierte Kriegsflüchtlinge nach Österreich kommen und

Hilfe brauchen. Der Kärntner Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz und Superior Mag. Karl Schauer zelebrierten gemeinsam die Pilgermesse. Bei der anschließenden Pilgerstärkung hatten die Kärntner Organisa-

toren hervorragend gewählt und servierten den hungrigen Gästen eine Kärntner Selchwurst und Apfelwein.

F. B.



Ein Teil der Kärntner Pilgergruppe mit den Spitzen der LPD Kärnten

Ruden/Völkermarkt

Grlnsp Karl BLASSNIG auf dem Weg zum „Hunderter“

Am 15. Juli 2014 feierte der ehemalige Postenkommandant von Ruden, Grlnsp iR Karl Blassnig, seinen 90. Geburtstag. Sowohl seine nachfolgenden Postenkommandanten Abtl Insp iR Hubert Tschernko und Abtl Insp Johann Micheu als auch der BPKdt von Völkermarkt, Obstlt Klaus Innerwinkler, ließen es sich nicht nehmen, dem ausgesprochen rüstigen Jubilar persönlich zu gratulieren und mit ihm über die eine oder andere dienstliche Begebenheit zu plaudern. Selbstverständlich war auch die Auflösung der Inspektion in Ruden, mit 1. Juli 2014, ein sehr heiß diskutiertes Thema, zumal gleich drei Postenkommandanten dieser Dienststelle anwesend waren. Der Jubilar trat am 12. April 1946 in die damalige Bundesgendarmarie ein. Die ers-

ten Jahre verrichtete er seinen Dienst am GP Kirchbach. Weitere Stationen waren der GP Ruden (1950-1966), GP Lavamünd (1966-1968) sowie die Adjutantur des LGK für Kärnten (1968-1972). Mit Wirkung vom 10. Jänner 1972 wurde Grlnsp iR Karl Blassnig auf den Gendarmerieposten Ruden versetzt und als Postenkommandant eingeteilt. Dieser Dienststelle blieb er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1984 treu. Die Gratulanten wünschen dem Jubilar auch noch auf diesem Wege nochmals alles Gute zum 90er. Mögen ihm noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie beschieden sein.



Die Gratulanten Obstlt Innerwinkler, Abtl Insp iR Tschernko, Abtl Insp Micheu und der Jubilar K. I.



**Gasthof
Pension
Singer**



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020
ZIMMERPREIS 35 € (mit Frühstück)

J. BURGSTALLER

9020 Klagenfurt, Josef-Gruber-Str. 8
Fax: 0463/214 29-2, Mobil: 0664/16 22 110

0463 214 29



- Erdarbeiten
- Transporte
- Sand-Schotter
- Kranarbeiten
- Humus

WILLKOMMEN IN MARIA WÖRTH AM WÖRTHERSEE WÖRTHERSEE-SÜD ...

... nennt sich die Region rund um Maria Wörth. Das romantische Kirchlein im Ort Maria Wörth ist weit über die Grenzen hinaus als Hochzeitskirche bekannt. Hier kann man die Natur noch in ihrer schönsten Reinheit erleben, das Wasser des Wörthersees ist klar und rein und verfügt über Trinkwasserqualität, Wälder und Wiesen zeugen von einer intakten Umwelt.

In der Idylle Maria Wörths haben schon Gustav Mahler und Alban Berg Ruhe und Inspiration gefunden. Gerade deshalb zeichnet sich Maria Wörth als Region der Gesundheitspflege besonders aus.

Das Ufer mit der Postkartenkirche, mit den schönsten Strandbädern, dichten Wäldern, satten Wiesen. Maria Wörth – das pulsierende Herz vom Wörthersee.

Das Südufer – ein guter Grund für einen guten Urlaub. Beim Quartier können die südlichen Wörthersee-Orte alles bieten, was Feriengäste suchen. Vom 5-Sterne-Hotel bis zum Privatquartier reicht die Palette.

Veranstaltungsvorschau:

20.12.2014: Advent im Feuerwehrhaus in Reifnitz

23.12.2014: Einstimmung auf den Hl. Abend - mit den Kärntnern aus Maria Wörth uva. in der Wallfahrtskirche Maria Wörth

24.12.2014: 10.00 - 12.00 Uhr
Friedenslicht wie gewohnt im Feuerwehrhaus in Reifnitz



Auskünfte und Informationen:
Tourismusinformation Maria Wörth
Seepromenade 5, 9082 Maria Wörth
Tel.: +43 4273 2240-0, Fax: +43 4273 3703
E-Mail: mariawoerthinfo@ktn.gde.at

www.maria-woerth.info, www.woertherseetreffen.at
<http://www.facebook.com/MariaWoerth>

Benefizkonzertabend

Die Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten laden in Kooperation mit den Kärntner Raiffeisenbanken zum Benefizkonzertabend

„Wie ein Licht in dunkler Nacht“

recht herzlich ein.

Die Protagonisten des Abends – **Die Stimmen der Polizei Klagenfurt**, der **Gemischte Chor aus Ludmannsdorf** und der blinde Panflötist **Wolfgang Niegelhell** – werden versuchen, mit ihren Liedern und Melodien unter dem Motto „Wie ein Licht in dunkler Nacht“ das Publikum musikalisch am Vorabend des 1. Advents auf die stillste Zeit des Jahres einzustimmen.

Im Vorprogramm wird zum 7. Mal mit unserem Kooperationspartner den Kärntner Raiffeisenbanken der Kärntner Sicherheitsverdienstpreis 2014 vergeben.

Wann: Freitag, **28. November 2014, 19:00 Uhr**
Wo: **Casineum in Velden/Wörther See**
Am Corso 17

Kartenbestellungen unter Tel. 0650/5768735 oder Frau Seebacher (von 08:00 bis 12:00 Uhr) 0463/513423 sowie LPD-Kärnten-Stabsabteilung Frau Mattersdorfer 059133-20-1006 bzw. per E-Mail unter polizeitung@gmail.com und office@polizeitung.at sowie an der Abendkasse.
Vorverkauf 18,- € (freie Platzwahl) Abendkasse 20,- €

Da das Casino Velden unseren Gästen ein besonderes Angebot für einen zusätzlichen Casino-besuch offeriert, werden die Gäste höflich ersucht, einen Personalausweis, Führerschein oder Reisepass mitzunehmen. Parkmöglichkeit in der Casino-Tiefgarage um pauschal 2,- €.



Porsche empfiehlt Mobil III

Hier erfahren Sie mehr: www.porsche.at

**Eine der wichtigsten Aufgaben für einen Sportwagenhersteller:
Spannung erzeugen.**

Der neue Cayenne S E-Hybrid.

2 Antriebsarten. Ein Ergebnis: pure Kraftentfaltung. Dank Plug-in-Hybridtechnologie verbindet der neue Cayenne Fahrspaß mit Effizienz. Die rein elektrische Reichweite: bis zu 36 km (NEFZ). Der Kraftstoffverbrauch: durchschnittlich 3,4 l/100 km (NEFZ).



PORSCHE

Cayenne S E-Hybrid – Kraftstoffverbrauch: 3,4 l/100 km. CO₂-Emission: 79 g/km. Nach EU 6 im NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus).

Wien/Klagenfurt

Leiter der SOKO Hypo übernimmt Kompetenzzentrum für Wirtschaftskriminalität

Mit Wirkung vom 1. Mai 2014 wurde der langjährige Leiter der Sonderkommission Hypo und Vorstandsmitglied der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde, ObStlt Bernhard Gaber, zum Oberst befördert und gleichzeitig ins Bundeskriminalamt Wien versetzt und dort mit der operativen Leitung des Kompetenzzentrums für Wirtschaftskriminalität betraut. Gaber ist damit nunmehr für die österreichweite Ermittlungsarbeit von komplexen Wirtschaftsverfahren verantwortlich und wird dabei eng mit der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft Wien zusammenarbeiten. Anlässlich dieser nicht unbedeutenden beruflichen Avance und seines Geburtstages lud er Freunde und Wegbegleiter Ende Juni zu einer exklusiven Feier in das Justizcafe im 6. Stock des Justizpalastes nach Wien ein, das mit seinem gediegenen Ambiente und dem wunderbaren Ausblick über Wien den geeigneten Rahmen für dieses Meeting darstellte. Das Ernennungsdekret wurde ihm von der Abteilung Wirtschaftskriminalität im Bundeskriminalamt, MR Mag. Rudolf Unterköfler, überreicht, der dem frisch gebackenen Oberst in seiner Ansprache u. a. für die hervorragenden bisher erzielten Erfolge Dank und Anerkennung aussprach und seine Freude über die zukünftige Zusammenarbeit zum Ausdruck brachte. Auch Sektionschef Dr. Christian Pilnacek ließ es sich nicht nehmen, Oberst Gaber für sein Durchhaltevermögen und die ausgezeichnete Kooperation mit der Justiz in den letzten Jahren zu danken. Bei einem ausgesprochen delikaten und von Küchenchef Ivo haubenverdächtig zusammengestellten mehrgängigen



Der Neo-Oberst mit seinem Team von der SOKO Hypo

Gourmetmenü und einer schwungvollen musikalischen Begleitung durch die Polizei-Combo Wien unterhielten sich die Gäste bestens. Der Gastgeber konnte bei diesem gelungenen Abend neben Kollegen und Kolleginnen aus den diversen Sokos auch zahlreiche Prominenz begrüßen, darunter Ex-Justizministerin und ehemalige Bawag-Richterin Mag. Dr. Claudia Bandion-Ortner, Bawag Staatsanwältin Dr. Sonja Herbst, den Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit MMag. Konrad Kogler, den Stv. des Kabinettschefs Mag. Karl Hutter, den GDföS iR Dr. Herbert Anderl den Sektionschef des BMJ Dr. Christian Pilnacek, Ex-Bawag-Staatsanwalt und nunmehrigen Hypo-Berater der Anwaltskanzlei Baker McKenzie, Mag. Georg Krakow mit Hypo-

Anwalt Mag. Johannes Zink und dem Leiter des Hypo Forensics-Teams Christian Böhler, den Leiter des Kompetenzzentrums für Wirtschaftskriminalität, Mag. Klaus Kahn, den „Elsner Leibarzt“ Dr. Günther Steuerer sowie den ehemaligen Chefarzt der BVA Prof. Dr. Dietmar Steinbrenner, Mag. Karin Mair, CFE der Wirtschaftskanzlei Deloitte mit Mag. Shahanaz Müller sowie die Bankexpertin Ursula Palle-Futschik. Aus Kärnten waren kurz entschlossen GESA-Chefin Renate Sandhofer mit der Generalsekretärin von Special Olympics Birgit Morelli sowie Kuratoriumsmitglied Wolfgang Stornig als Vertreter der Gendarmerie- und Polizeifreunde nach Wien als Gratulanten angereist!

B. F.



Feierte mit Oberst Gaber im Justizcafe: Ex-Bawag-Staatsanwältin Dr. S. Herbst, Ex-Bawag-Chefankläger Mag. G. Krakow, Sektionschef Dr. Pilnacek, Haubenkoch Ivo, Ex-Justizministerin und Bawag-Anklägerin Mag. Dr. C. Bandion-Ortner (v.l.n.r.)



Aus Kärnten waren die persönlichen Gratulanten Birgit Morelli, Renate Sandhofer und Wolfgang Stornig nach Wien gekommen.

Klagenfurt/St. Martin**„250er-Feier“ beim Gasthof Dermuth**

Drei rüstige Jubilare der ehemaligen Zollwacheverwaltung, Abtlnsp. iR Johann Klantschnigg, Oberst iR Johann Wallas, ehemaliger Chefinspizierender der Kärntner Zollwache, und Ex-Funkstellenleiter Josef Goldberger feierten im September 2014 ihre großen Runden.

Bei Klantschnigg war es der 90er und bei den beiden anderen Jubilaren jeweils der 80er. Ein würdiger Anlass, um sozusagen zur „250er-Feier“ ins Gasthaus Demuth in St. Martin einzuladen. Viele Verbandsfreunde aus dem ehemaligen Grenzreferat der Finanzlandesdirektion für Kärnten waren dazu erschienen, um mit den drei rüstigen Jubilaren mitzufeiern. Nach einer Gedenkminute für den erst kürzlich verstorbenen Altkollegen Erich Kandutsch (Herzog), wurden den treuen Verbandsmitgliedern nette Geburtstagsgeschenke der Verbands-Bundesleitung übergeben.



H. G.

Die Zollwache-Geburtsstagsrunde im GH Dermuth

AK Wintersportbörse

Kärntens größter Marktplatz für gebrauchte Sportartikel



www.aksport.at

Villach
7. - 9. Nov. 2014
 Hauptfeuerwehrwache,
 Kasernengasse 3

Wolfsberg
15. und 16. Nov. 2014
 Festsaal Mondi, Frantschach 8

Klagenfurt
21. - 23. Nov. 2014
 Messehalle 3

Spittal
29. und 30. Nov. 2014
 Stadtsaal, Lutherstraße 4

Öffnungszeiten:
Freitag von 15 - 19 Uhr (nur Villach und Klagenfurt)
Samstag und Sonntag von 10 - 16 Uhr

Treffen/Klagenfurt

Ing. Gaston Glock erhielt das Goldene Ehrenzeichen von Kärnten

Im Zuge einer großen Feier im Vorfeld seines 85. Geburtstages erhielt am 16. Juli 2014 Ing. Gaston Glock, im Beisein seiner Gattin Kathrin, das von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Kärnten verliehen. Die Verleihungszeremonie, an der seitens der Landesregierung auch Landesrat Gerhard

Köfer teilnahm, fand im Glock Horse Performance Center in Treffen statt. Landeshauptmann Dr. Kaiser bedankte sich beim Jubilar im Namen des Landes für seine besonderen Leistungen und die vielen Verdienste. Darunter seien seine zahlreichen sozialen Projekte und Unterstützungen sowie die Förderung des nationalen und internationalen Reitsports auf der supermodernen Reitsportanlage in der Marktgemeinde Treffen zu erwähnen.

Neben den vielen karitativen und humanitären Aktivitäten ist Ing. Glock auch Honorarkonsul des Rumänischen Konsulates in Klagenfurt und damit ein Brückenbauer zwischen Rumänien und Kärnten und Förderer guter Beziehungen. Auch dafür zollte LH Dr. Kaiser Ing. Glock Dank und Anerkennung. Der Vorsitzende der parlamentarischen Bundesheerkommission, Walter Seledec, machte deutlich, dass kein ande-

rer österreichischer Techniker und Erfinder im Bereich Waffentechnik solche Weltgeltung erlangen und so erfolgreich als Unternehmer wirken konnte. Unter den persönlich geladenen Ehrengästen und Gratulanten befanden sich weiters die Kärntner Polizeidirektorin HR Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und Oberst Bernhard Gaber vom Vorstand der Gendarmerie- und Polizeifreunde und Bürgermeister der Marktgemeinde Treffen, Klaus Glanznig. Bei der Feierstunde erfuhr Ing. Gaston Glock eine ganz außerordentliche Auszeichnung, wurde doch der eigens von Oberst Bernhard Heher komponierte „Ing. Gaston Glock-Marsch“ von der Militärmusik Kärnten erstmals öffentlich aufgeführt.

-red-

Quelle: LPD, ktn.gv.at



Glückwünsche und ein Dankeschön zum 85er: LPD HR Mag. Dr. Kohlweiß, Oberst B. Gaber MBA und Jubilar Ing. G. Glock

Szene Gesellschaft

Klagenfurt

Wüstenrot-Landesdirektor Manuel TAUCHNER unterstützt die Gesellschaft

Schon seit vielen Jahren ist Wüstenrot Kärnten mit unserem Kuratoriumsmitglied Direktor Wolfgang Stornig eine fixe Größe bei der Unterstützung und Umsetzung diverser Charity-Aktivitäten und Events der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten. Bei einem Besuch in der Landesdirektion Kärnten bedankte sich Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernik, Anfang September 2014, persönlich bei Landesdirektor Manuel Tauchner und bei Kurator Wolfgang Stornig für das stets gezeigte große Wohlwollen gegenüber unserer NON-Profit-Organisation. Wie Direktor

Tauchner dabei hervorstrich, schätze er die Wohltätigkeitsarbeit und die außergewöhnliche Traditionspflege der Vereinigung als bedeutenden sozio-kulturellen Beitrag innerhalb der neuen Polizeiorganisation. Die mehr als 1.700 Mitglieder beweisen diese große Akzeptanz und Wertschätzung. Direktor Tauchner erklärte sich im Zuge dieses Meetings dann spontan bereit, als persönliches Einzelmitglied die Gesellschaft zu verstärken.

-red-



Besuch in der Kärntner Wüstenrot-Zentrale v.l.n.r.: Kurator W. Stornig, Chef-Assistentin B. Grascher und Landesdirektor M. Tauchner

Kärntnerisch genießen ...



Qualität und Genuss
auf höchstem Niveau.

www.keg.cc



KROPPITSCH
Meht



glanzermehl
Kärntnerisches



Finkensteiner
EIERNUDELN



Goritschnigg
Fleischerei



APFELSAFT



SCHIEDER



Gailtaler
Almkäse

So schnell
kann's gehen.



Wolfgang Stornig

Direktor des Außendienstes
Bausparagent, Versicherungsagent
über die Bausparkasse Wüstenrot AG
zur Wüstenrot Versicherungs-AG,
Gew.-Reg.-Nr.: 204127354

0664/337 29 88

wolfgang.stornig@wuestenrot.at



Wenn der alte 2-Sitzer einem neuen welchen muss!

Gerade als Ralph seinen Sportwagen gekauft hatte, eröffnete ihm seine Freundin, dass er Vater von Zwillingen wird. Ralph zögerte nicht, sondern tat, was ein Mann in so einer Situation tut: er rief seine Finanzberaterin an. Diese ermöglichte ihm rasch und unbürokratisch eine Teilzahlung im Rahmen seiner FlexibleLife Vorsorge. So gehen sich jetzt ein 2- und ein Mehrsitzer aus.

wüstenrot

FlexibleLife: Passt sich Ihrem Leben an.

FINANZIEREN | VORSORGEN | VERSICHERN

Rom/San Marino/Klagenfurt

Gendarmeriefreunde Kärnten besuchten die Gendarmeriekorps im Vatikan und in San Marino



Blick auf das Vatikanische Museum

Am Montag, dem 2. Juni 2014, brach eine Reisegruppe der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten zu einer einwöchigen Kulturfahrt nach Rom und San Marino auf. Über Einladung der Gendarmeriekorps des Vatikanstaates und des Zwergstaates San Marino, die durch Vermittlung ChefInsp Egisto Ott zustande kam, wurden im Zuge der Reise auch die Sicherheitszentrale beider Traditionswachkörper besucht.

Mit einem Klimabus von Carinthia Reisen, pilotiert von unserem besonderen Freund

Kurt (Jetliner) Ellersdorfer, ging es von Klagenfurt via Kanaltal in Richtung Süden. Wie schon bei allen anderen Reisen der Gesellschaft, hatte der Wettergott Petrus mit der Kärntner Reisegruppe neuerlich ein gnädiges Einsehen: Während der ganzen Woche war das Wetter zum Teil hochsommerlich warm und von Regen und Wolken und der kommenden sommerlichen Monsunperiode keine Spur.

Egisto Ott hatte ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Trevibrunnen, Piazza Navona, Spanische Treppe

waren die ersten Höhepunkte des 1. Reisetages.

Der Mittwoch stand dann ganz im Zeichen der Generalaudienz auf dem Petersplatz. Laut Schätzungen der Vatikangendarmerie waren zwischen 60.000 und 65.000 Pilger aus aller Welt auf den Platz gekommen. Nach der Audienz folgte die Exkursion zum Headquarter der Vatikanischen Gendarmerie.

Nach einiger Zeit des Wartens auf die beiden Kommandanten, die wegen des bevorstehenden Besuches des israelischen Präsidenten Peres und von Palästinenserpräsident Abbas ziemlich Stress hatten, wurden wir vom stellvertretenden Gendarmeriedirektor Dr. Alessandrini begrüßt und in die „heiligen Hallen“ der Sicherheitszentrale des Vatikans geleitet.

In weiterer Folge durften die Kärntner Gendarmeriefreunde die hypermodern ausgestattete Einsatzleitstelle und die historische Waffenkammer besichtigen. Man gewann den Eindruck, dass die Gendarmerie des Vatikans zwar mit 180 Gendarmen ein sehr kleiner Wachkörper ist, aber die geflügelten Worte „small is beautiful“ mehr als rechtfertigen kann. Danach stand am Nachmittag bei sommerlichen Temperaturen das jüdische Viertel im Ghetto auf der Agenda. Am späteren Abend gab es ein großes mediterranes mehrgängiges Kulinarium im bekannten Restaurant „Goldene Insel“ – das Stammlokal für zahlreiche Sondereinheiten der Guardia di Finanza, der Guardia Costiera, der Carabinieri und der Mitglieder des Fußballklubs AS Roma.

Egisto Ott hatte ganze Arbeit geleistet: Nach rund 3.500 Kalorien und etlichen Gläsern



Kaiserwetter herrschte bei der Audienz am Petersplatz



Besuch in der Gendarmeriezentrale des Vatikan – Oberst Bodner übergibt ein Gastgeschenk.

topgekühltem Pinot Blanc und ungezählten Gläsern erlesenem Grappa, fand dieser Schlemmereinsatz sein Ende kurz vor Mitternacht. Am Donnerstag wurden die Vatikanischen Gärten erkundet. Diese umfassen mehr als die Hälfte der 44 ha des Staatsgebietes der Vatikanstadt. Sie befinden sich im Westen des Kirchenstaates und bedecken hauptsächlich den Vatikanischen Hügel, der sich bis zu 60 m über den umliegenden Wohnvierteln der Stadt Rom erhebt.

Fast zwei Stunden wurden die Teilnehmer bei Kaiserwetter von einer kundigen und sehr redseligen Führerin durch dieses wunderbar angelegte Gartenjuwel im Hinterhof des Petersdomes geleitet. Der Nachmittag des letzten Aufenthaltstages in der ewigen Stadt war dem antiken Kolosseum und dem Palatin gewidmet. Diese gewaltigen



In der Goldenen Insel wurde hervorragend getafelt.

steinernen Zeugnisse und Relikte antiker römischer Bautechnik und Baukultur lassen nur erahnen, welche unglaublichen menschlichen Leistungen damals vor 2.000 Jahren in der Antike ohne die Verwendung von elektrischem Strom und Hydrauliksystem möglich waren.

Aufbruch nach San Marino

Am Morgen des 6. Juni 2014 ging es dann nach dem Frühstück in Richtung des zweiten Etappenzieles in San Marino. Zuvor führte Scout und Reiseleiter Egisto Ott die Kärntner Gendarmeriefreunde noch in die idyllischen Albaner Berge, um dort die weltbekannte Sommerresidenz des Papstes in Castell Gandolfo zu besichtigen. Das Gebiet der Albaner Berge, besonders um die Kraterseen, war schon in der Antike ein beliebtes sommerliches Refugium der römischen Nobilität, die sich Villen errichten ließ, um der Hitze und dem Schmutz der Hauptstadt zu entgehen. Auch konnte dort die „Straße des Zaubers“ befahren werden. Auf einer relativ kurzen Strecke scheinen hier die Gesetze der Physik verrückt zu spielen. Obwohl offensichtlich ein Gefälle der Straße vorliegt, fließt das Wasser dort bergwärts. Wer es nicht selbst gesehen hat, der wird das nicht glauben. Zahlreiche internationale Untersuchungen konnten bislang dieses seltsame Phänomen nicht aufklären.

Kulinarisch gab es im Weinort Frascati eine zünftige und originale örtliche Heurigenjause mit schmackhafter Holzofen-Porchetta, Oliven, hervorragendem örtlichem Weißbrot und auf den Punkt gekühlten Frascati.

In San Marino im Hotel San Giuseppe erwartete seine Kärntner Freunde bereits IPA-Ehrenpräsident Mario Muscioni mit seinem Kollegen von der dortigen Palastwache Everisto Rossi.



Tradition traf Moderne: Zwei Carabinieri-offiziere stellten sich gerne für ein Foto mit den Traditionsgendarmen zur Verfügung.

Am Samstag ging es nach dem Frühstück zum Kommando der Gendarmerie von San Marino. Mit dem Bus gelangten wir bis kurz vor die Zentrale, die noch andere Sicherheitseinrichtungen wie Feuerwehr und Rettung beherbergt. Der amtierende Gendarmeriekommandant, Brigadier Dott. Alessandro Gentilini empfing mit seinem gesamten Stab die Kärntner Besucher. Im Seminarraum folgte durch Brigadier Gentilini ein Kurzvortrag über die Organisation des Wachkörpers, der für rund 32.000 Einwohner des Zwergstaates und Zollfreiaparadieses verantwortlich ist. Höchst interessant war der anschließende Besuch in der Gendarmerieleitzentrale, in der neben der Gendarmerie auch der Journaldienst der Feuerwehr Dienst versieht. Am Schluss hatten die Kärntner Gendarmeriefreunde noch Gelegenheit einige Einsatzfahrzeuge, darunter auch Elektro-Segway-Patrouillen-MR zu bestaunen. Mit einer Geschenkübergabe endete diese ausgesprochen freundliche Visite bei der Exekutive von San Marino.



Besuch in den Vatikanischen Gärten



Die Gendarmerie in San Marino ist bestens ausgerüstet.

In weiterer Folge gab es noch eine Führung im Regierungspalast. Dabei konnten die Kärntner Gäste absolut nicht glauben, dass die Regierungsform von San Marino seit knapp 1.000 Jahren auf die gleiche einfache Weise funktioniert: Mit jeweils 1. April und 1. Oktober jeden Jahres wechselt der „Landesregent“, der noch dazu für seine Verantwortlichkeit als Politiker eine entsprechende Haftungserklärung für allenfalls „staats- und bürgerschädigende“ Entscheidungen unterfertigen muss. Am Abend gab es dann zum Abschluss und Abschied ein gemeinsames mehrgängiges Menü im Top-Restaurant Titano, von dessen



Sogar das Logo der Gesellschaft fand Platz auf der Torte.

Terrasse man eine wunderbare Aussicht genießen konnte. Für sein außergewöhnliches Engagement bei der Vorbereitung dieser Reise erhielt dann Ehrenpräsident Mario Muscioni ein Erinnerungsgeschenk. Am Sonntag hieß es dann Abschied nehmen von den Freunden in San Marino. Problemlos verlief die Rückfahrt nach Kärnten bei Tropenhitze. In der Nähe von Pradi in Friaul hieß es dann zum letzten Mal „Stopp“. Im Top-Weingut Al Galli wurde nach einer kurzen Besichtigung des modernen Betriebes eine zünftige Winzerjause eingenommen und Flüssiges eingekauft.

Last but not least erhielt der Reisescout, Reiseführer und Dolmetscher Chef Insp Egisto Ott von der Gesellschaft ein verdienten Danke für seine große Hilfe und Unterstützung bei dieser Reise.

Allen, die mit dabei, waren ein herzliches „Auf Wiederfahren!“

R. Hribernig, Obstlt



Danke an unseren großen Freund Ehrenpräsident Mario Muscioni



SMART, oda wos?

Kärntnerisch für: „Sensationell, wie ich mit SMART GARANT bei steigenden Aktien gewinne, aber bei fallenden nicht verliere.“

Informieren Sie sich bei Ihrem Donau Berater über die neue Vorsorge!

Oder unter: **Tel. 050 330 330** bzw. auf www.donauversicherung.at



Abschiedsfoto mit den Freunden des Zwergstaates



Begrüßung in der Zentrale der Gendarmerie von San Marino

Klagenfurt/Ponfeld

Stimmen der Polizei luden zum Sommerfest

Schon gute Tradition ist das Sommerfest der Stimmen der Polizei (ehemaliger Polizeichor Klagenfurt), das am 23. August 2014 am Teichgelände des GH Pirker am Grössnighof in Ponfeld stattfand. Eigentlich hätte das Fest ja „Regen- bzw. Monsunfest“ heißen müssen, war doch die heurige 2-monatige Monsunperiode einfach gnadenlos und rekordverdächtig. Aber das tat der tollen Stimmung und den Darbietungen der Sänger und Gastchöre keinerlei Abbruch. Neben den Gastgebern präsentierten sich noch der Gemischte Chor Hörzendorf, der MGV Bärndorf und die Kärnten Voices.

Trotz des nicht gerade freundlichen Wetters, waren wieder viele Gäste, Freunde und treue Fans gekommen und zeigten sich von den Darbietungen der Sänger mehr als begeistert.



Fred Blaschun

Die „Stimmen der Polizei Klagenfurt“ luden ein und sangen mit den Gastchören.

Kriminalistik

Linz

Einfach unglaublich: 390.000 Euro mit Pseudogewinnversprechen ergaunert

Kriminalisten in Linz haben eine Bande von Telefonbetrügern auffliegen lassen. Um an den Hauptpreis eines Gewinnspiels zu kommen, mussten die Opfer Geld in die Türkei überweisen. Eine Linzerin zahlte mehr als 300.000 Euro, ohne einen einzigen Cent zu sehen.

Ein Jahr lang zogen die sechs Männer im Alter von 25 bis 43 Jahren ihre Betrugsmasche durch: Ein angeblicher Mitarbeiter einer Gewinnspielfirma rief Frauen an, deren Vornamen auf ein fortgeschrittenes Alter schließen ließen. Mit einer geschickten Gesprächsführung fanden sie heraus, dass die Angerufenen irgendwann einmal eine Türkeireise unternommen hatten.

Opfer in Wien, Rohrbach und Linz

Bei einer Sitzplatzverlosung sei sie als Gewinnerin gezogen worden. Auf diese Weise wurden eine 68-Jährige aus Wien, eine 87-Jährige aus dem Bezirk Rohrbach

und eine 54-Jährige aus Linz um insgesamt 390.000 Euro erleichtert. Eine 54-jährige Linzerin überwies in Summe sogar mehr als 300.000 Euro, ohne einen einzigen Cent zu sehen, berichtet Franz Hirschrödter, Ermittler beim Stadtpolizeikommando Linz.

Betrüger in der Türkei ausgeforscht

Die oberösterreichische Polizei hat in internationaler Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Behörden in der Türkei dort alle Täter namentlich ermittelt. Sie befinden sich noch auf freiem Fuß. Nun ist die Staatsanwaltschaft am Zug, um einen internationalen Haftbefehl zu erwirken.

Bei der 54-Jährigen habe es mit Überweisungen von 500 bis 1.500 Euro für versprochene Gewinnsummen von 30.000 bis 40.000 Euro begonnen, so Hirschrödter: „Mit der Zeit wurden die Gewinnsummen auf 1,2 Millionen erhöht und die Forderungen beliefen sich auf 45.000 bis 49.000 Euro.“

Auch nach der Anzeige noch weitere Überweisungen

Die Frau soll diese Zahlungen mit Bankkrediten, Darlehen aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis und einem Erbonkel finanziert haben, berichtet der Ermittler. Die Frau soll sogar, nachdem sie Anzeige erstattet hatte, weiterhin Geld in die Türkei überwiesen haben, so Hirschrödter.

Tipps vom Experten

Der beim Landeskriminalamt für Betrugsdelikte zuständige Walter Rothländer rät, bei angeblichen Gewinnbenachrichtigungen, sich selbst zu fragen: „Habe ich überhaupt bei einem Gewinnspiel mitgemacht?“ Weiters gelte: „Bei einem normalen Gewinnspiel sind keine Millionenbeträge zu erwarten“ und „Für einen Gewinn brauche ich nicht zu bezahlen“, denn Spesen würden ohnehin von vornherein abgezogen.

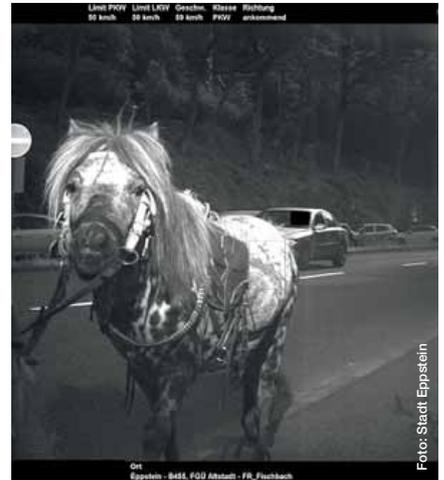
-red-

Eppstein/Hessen

„Rasendes Pony“ in Eppstein mit 59 km/h geblitzt

Mit exakt 59 Kilometer in der Stunde, und das noch dazu auf dem Bürgersteig, ist ein Pony der Stadt Eppstein in Hessen in eine Radarfalle geraten. Um ein Wundertier mit besonderen Fähigkeiten zum ultraschnellen Galopp handelt es sich allerdings trotzdem nicht. Einen treuen Fan hat es aber ganz sicher: Erst seit wenigen Wochen steht das Blitzgerät auf der Bundesstraße 455 in Eppstein an einem Fußgänger-Überweg. Erlaubt sind hier 50 Stundenkilometer. Eine erste Auswertung der Aufnahmen brachte ganz Unerwartetes zutage: Ein gesatteltes Pony blickt verdutzt in die Kamera, am Zügel wird es den Bürgersteig entlang geführt. Die Geschwindigkeit laut Messgerät: fast 60 Kilometer pro Stunde – nach Abzug der gesetzlichen Toleranzgrenze.

„Der Verdacht, es sei ein neuer Stern am Himmel der Rennpferde aufgegangen, konnte sich nicht bestätigen“, teilte ein Sprecher der Stadt aber mit. Zwar schaffen Rennpferde durchaus Geschwindigkeiten von 60 Kilometer pro Stunde und mehr. Doch in diesem Fall war nicht das Pony zu schnell unterwegs, sondern ein Autofahrer mit seinem PKW, der genau hinter dem Pony zu schnell vorbeifuhr und den Radarblitz auslöste. Der Fahrer hatte Glück: Das Tier verdeckt auf dem Foto sein Nummernschild. Er muss daher keine Strafe fürchten, Pony sei Dank!



So ein Glück – Pony reitet ins Radar

-red-

Prävention

Mail/St.Veit/Glan

Polizei präsentierte sich bei Mobilitätsevent des ÖAMTC

Am 3. August 2014 fand im ÖAMTC-Fahrtechnikzentrum in Mail bei St. Veit an der Glan bei Kaiserwetter die Veranstaltung „Erlebnis Mobilität – Ein Fest für Groß und Klein“ statt, wobei alle Blaulicht- und Einsatzorganisationen die Gelegenheit hatten, ihre Arbeit zu präsentieren. Die Polizei war mit dem Stand des Präventionszertes und dem Bezirkspräventionskoordinator Grlnsp Wolfgang Kloiber vertreten. Weiters stellte sich die Polizeiinspektion Launsdorf mit Insp Patrick Messner den Fragen der zahlreich erschienenen interessierten Besucher.

Die Veranstaltung wurde von unserem pensionierten und noch immer ambitionierten Kollegen des (Un-)Ruhestandes Grlnsp Martin Labitzke hervorragend organisiert.

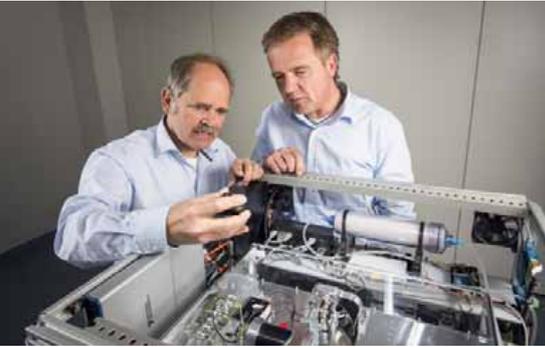


Im Präventionseinsatz: G. Kloiber, Insp Messner, GI iR und Organisator M. Labitzke und BPKdt Obstl. Jessenitschnig

H.S.

Erfinder von Briefbomben-Scanner erhielten Auszeichnung

Thorsten Sprenger von der Firma Hübner und René Beigang vom Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik erhielten den Joseph-von-Fraunhofer-Preis 2014.



Joseph-von-Fraunhofer-Preis für Prof. Dr. René Beigang und Dipl.-Ing. Thorsten Sprenger (v.l.n.r.)

Harmlose Post oder gefährlicher Sprengstoff: Ein Brief verrät von außen nicht, was in ihm steckt. Die Lösung bietet jetzt der Briefscanner T-COGNITION der Firma Hübner in Kassel. Mit der Terahertztechnik macht er verbotene Stoffe sichtbar – ohne dass der Umschlag geöffnet werden muss.

Für die sichere Identifizierung von Gefahren wie Sprengstoffe und Drogen durch den Terahertz-Scanner erhielten Thorsten Sprenger und Professor René Beigang den renommierten Joseph-von-Fraunhofer-Preis 2014 im Rahmen der Jahrestagung der Fraunhofer-Gesellschaft in Freiburg. Thors-

ten Sprenger leitet die Bereiche Public Security und Photonics der nordhessischen weltweit agierenden Firma Hübner. Das Unternehmen, seit 1946 erfolgreicher Zulieferer von Komponenten und Systemen für Bus und Bahn, hat im Jahr 2005 mit der Entwicklung von Lösungen für die Sicherheitstechnik begonnen. Die Kooperation mit René Beigang vom Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik in Kaiserslautern startete 2006 mit einer Machbarkeitsstudie zur berührungslosen Erkennung von Gefahrstoffen mittels Terahertztechnik. Seitdem konnte das Unternehmen ein Produktspektrum für verschiedene Anwendungen entwickeln.

Quelle: veko-online.de

CSI-Trick: Kamera sieht unsichtbare Blutspuren

Infrarotbeleuchtung und Filter vermeiden Fehlalarme



Blutspritzer: Kamera findet fehlerlos weitere Spuren

An der University of South Carolina wurde eine Kamera entwickelt, die unsichtbare Blutspuren nachweisen kann. Dazu schießt das System bei Infrarot-Beleuchtung eine Reihe von Bildern mit unterschiedlichen Filtern. Das ist nicht nur einfacher als der aus den CSI-Fernsehserien bekannte Luminol-Test. Denn während das chemische Spray beispielsweise mit Bleichmitteln oder Rost ebenso reagiert wie mit Blut, liefert die Kamera keine Fehlalarme. Zudem verfälscht

das System gefundene Spuren nicht, was für die weitere Auswertung von Vorteil ist.

Einfach genau

Das Team rund um den Professor Michael Myrick hat sich speziell damit beschäftigt, Blut auf gängigen Materialien wie Baumwolle oder Polyester nachzuweisen. Dabei nutzen sie aus, dass Blut im thermischen Infrarotlicht eine charakteristische spektrale Signatur hat. Dadurch, dass ihre Kamera bei geeigneter Beleuchtung eine Serie von Fotos mit passenden Filtern schießt, kann sie ohne großen Aufwand eben diese Signatur und somit das unsichtbare Blut nachweisen.

In Experimenten konnten die Chemiker zeigen, dass sie auf diese Art zumindest 100-fach verdünntes Blut nachweisen können – und das innerhalb von weniger als zwei Minuten. Die hohe Genauigkeit ist wichtig, um auch dann noch Spritzer nachweisen zu können, wenn beispielsweise ein Täter den Tatort relativ gründlich gereinigt hat. Die Kamera bietet sich somit als einfacher Erstnachweis an, damit Ermittler wissen, wo sie weiterführende Tests durchführen sollten.

Gefahr- und fehlerlos

Gerade gegenüber Luminol bietet das neue System als Blut-Erstnachweis eine Reihe von Vorteilen, so die Wissenschaftler. Die Chemikalie gilt als gesundheitsschädlich, sodass Ermittler vom Verzicht auf die Substanz direkt profitieren würden. Zudem besteht das Risiko, dass Luminol Spuren für einen DNA-Nachweis zu sehr verdünnt oder eigentlich aufschlussreiche Spritzmuster verschmiert.

Zudem hat Luminol damit zu kämpfen, dass die zum Nachweis von Blutspuren genutzte Lumineszenzreaktion auch durch andere Substanzen wie beispielsweise Eisenrost, Bleichmittel, Kaffee oder Meerrettich hervorgerufen werden kann. Die spektrale Signatur von Blut ist dagegen so einzigartig, dass die Kamera mit ihren Filtern ausschließlich die Körperflüssigkeit nachweist. Doch das Potenzial des Ansatzes reicht weiter. Mit anderen, jeweils passend gewählten Filtern sollten beispielsweise auch Drogen- oder Sprengstoffspuren nachweisbar sein.

Quelle: new scientist pxt.at

Laser macht Bomben-Spürhunden Konkurrenz

Kompaktes Hightech-Gerät findet kleinste Sprengstoffkonzentrationen

Berkeley – Geht es nach Forschern der University of California (UC), Berkeley <http://berkeley.edu>, könnten winzige Laser-Sensoren bald echte Konkurrenz für Bomben-Spürhunde werden. Denn das Team hat es geschafft, mit einem derartigen Sensor geringe Spuren verschiedener Sprengstoffe nachzuweisen. Teils schlägt es bei Konzentrationen von weniger als einem Teilchen pro Milliarde an. Die Wissenschaftler sind zudem zuversichtlich, dass ihr Laser-Sensor auch für schwer nachweisbare Sprengstoffe geeignet ist, die bei Terroristen beliebt sind.

Vorteile gegenüber anderen Tools

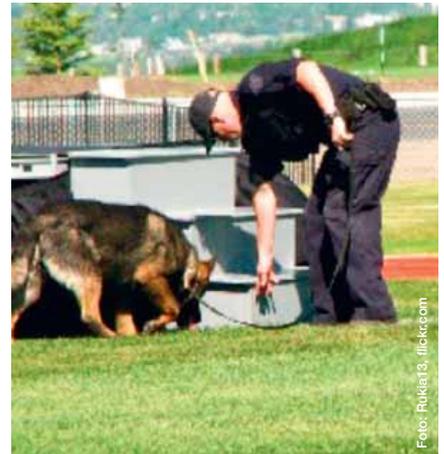
„Optische Sprengstoff-Sensoren sind sehr empfindlich und kompakt“, betont Xiang Zhang, Professor für Maschinenbau an der UC Berkeley. Mit der jetzt erzielten Emp-

findlichkeit könnten sie noch größere Bedeutung erlangen, da sie klare Vorteile gegenüber anderen Suchmethoden haben.

„Bomben-Spürhunde sind teuer in der Ausbildung und können ermüden“, meint der vormalige Berkeley-Postdoc Ren-Min Ma, mittlerweile Physikprofessor an der Peking-Universität <http://english.pku.edu.cn>. Sprengstoffspuren mittels Tupfer zu suchen, ist wiederum nicht sehr empfindlich und erfordert direkten Kontakt. Ein präzises, tragbares Gerät mit Laser-Sensor wäre eine attraktive Alternative.

Neue hochempfindliche Spürnase

Das UC-Berkeley-Team nutzt einen Plasmonen-Laser-Sensor, der dank der Schwingungen von Elektronen an Metalloberflächen funktioniert. Die nanoskalige Neuent-



Technik könnte Spürnase ausstechen

wicklung nutzt dabei einen dreischichtigen Aufbau, bei dem eine Lage halbleitendes Cadmiumsulfid über einer dünnen Schicht Magnesiumfluorid auf Silber aufgebracht ist.

Diese Konstruktion ergibt einen sehr empfindlichen Detektor. In Nature Nanotechnology veröffentlichten Tests zufolge kann er die Sprengstoffe 2,4-Dinitrotoluol (DNT) und Ammoniumnitrat in winzigen Konzentrationen von 0,67 beziehungsweise 0,4 Teilchen pro Milliarde nachweisen. Die Forscher gehen davon aus, dass ihr Sensor auch Nitropenta (PETN) nachweisen kann.

Dieser Plastiksprengstoff ist 2001 durch den „Schuhbomber“ Richard Reid bekannt geworden und gilt auch als beliebt bei der Al-Qaida.

Nur geringe Mengen an Sprengstoff haben große Wirkung. Mit Röntgengeräten ist PETN nicht nachweisbar, solange es nicht mit einem Zünder verbunden ist. PETN hat mehr funktionale Nitrogruppen und einen größeren Elektronenmangel als DN sagt Eben diese Eigenschaften sind es offenbar, die den Sensor bei DNT anschlagen lassen. Also sollte er bei Nitropenta theoretisch noch empfindlicher sein. Außerdem ist angedacht, den Laser als Detektor für vergrabene Landminen zu nutzen.

F. Neubauer



HEINZ K. BECKER
Mitglied des Europäischen Parlaments



Becker: Polizeizusammenarbeit ausbauen, EUROPOL stärken

"Mehr Sicherheit in Europa gibt es nicht durch eine Einschränkung der Reisefreiheit, sondern durch einen Ausbau der Polizeizusammenarbeit. EUROPOL muss operativ weiter gestärkt und Bürokratie abgebaut werden", fordert der Sicherheitssprecher der ÖVP im Europäischen Parlament, Heinz K. Becker. "Ich setze mich in Brüssel für die Exekutive ein und freue mich auf den direkten Kontakt mit Ihnen", so Becker.

Sie erreichen MEP Heinz K. Becker unter:
|heinzk.becker@ep.europa.eu
[|www.becker-europa.eu](http://www.becker-europa.eu)



Quelle: pxt.at

Edinburgh/Schottland

Das königliche Edinburgh Military Tattoo 2014 – ein Ohren- und Augenschmaus für Millionen

Das Military Tattoo in der Hauptstadt Schottlands gilt als das berühmteste und größte dieser Art Veranstaltungen auf der Welt. Es wird seit 1950 ohne Unterbrechung alljährlich in der Dauer von drei Wochen im August täglich außer Sonntag, dafür an Samstagen zwei Mal aufgeführt. Der Ort könnte nicht geschichtsträchtiger sein: die Esplanade, Endpunkt der prächtigen und ebenso historischen Royal Mile und der seit Jahrhunderten bis in die Gegenwart als Exerzier- und Paradegrund genutzte große Platz vor dem Festungstor des Edinburgh Castle.

Über 220.000 Besucher werden in den drei Wochen gezählt. Davon kommen 20 % aus Schottland, 50 % aus dem Rest des Vereinigten Königreiches und 30 % – 65.000 Menschen – aus allen Kontinenten der Welt. Sie finden Platz auf der neuen, 20 Mio. Euro teuren Tribüne. Alleine der Auf- und Abbau braucht drei Monate und kostet zwei Mio. Euro. Die täglich 10.000 Besucher werden auf typisch englische Art in Rekordzeit von adrett gekleideten, höflich, aber bestimmt agierenden jugendlichen Ordnern vor der Esplanade in einer dichten und langen Reihe zusammengefasst und in ihre jeweiligen Sektoren gelotst. Im Gegensatz zu früheren Jahren sieht man dabei nur mehr wenige Polizisten, welche sich auf die Aufsicht und Stichprobenkontrollen beschränken.

Und wenn man im heurigen Nicht-Sommer 2014 gerne vom Wetter spricht – in all den 65 Jahren musste keine einzige (!) Aufführung wegen Schlechtwetters oder anderer

Umstände abgesagt werden. Langjährige Schirmherrin der Großveranstaltung ist Prinzessin Anne. An jeder Aufführung nehmen auch Ehrengäste des Königshauses und/oder hochrangige Repräsentanten des öffentlichen und militärischen Lebens teil. Das diesjährige Programm hatte das Motto: „Heimat, Freunde und Familie“. So wurden die einzelnen Abschnitte der fast zweistündigen Veranstaltung den Themen Abschied, die Reise und die Heimkehr zugeordnet. Abschied zu nehmen hatten die Soldaten des Königreiches in den vergangenen Jahrhunderten oft. Die Reise führte sie in alle Kontinente und Winkel der Welt, brachte sie mit vielen Kulturen, aber auch fürchterlichen Gegnern zusammen. Die Heimkehr bedeutete oft gleichzeitig Glück, Ruhm, Schmach und Trauer.

Insgesamt 1.100 Akteure nutzten auf pittoreske, multikulturelle Weise die Bühne. 250 der besten Dudelsackpfeifer und Trommler aus Regimentern und Polizeien mehrerer Kontinente unter einer Stabführung formen Beginn und Ende des Abends. Sie untermalen mit Blasorchestern musikalisch auch ein prächtiges Feuerwerk. Für die Soldaten der Musikkörper ist es typisch, dass sie alle regulären militärischen Felddienst, zumeist bei gepanzerten oder anderen Sondereinheiten aller Waffengattungen verrichten. Viele Akteure sind erst heuer aus Afghanistan oder anderen Krisengebieten der Welt zurückgekehrt.

Die Reiseziele werden von zahlreichen, zumeist militärischen Musikformationen,

begleitet von jeweiligen kunstvollen, sogar atemberaubenden Tanzaufführungen dargestellt: die Insel Malta, furchterregende südafrikanische Zulukämpfer, erinnernd an die verlustreichen Zulukriege von 1879, Tänzer aus Nagaland, einem nordindischen Stammesvolk. Wer hätte gedacht, dass gerade die Armee von Singapur nicht nur farbenprächtig und drillmäßig mit größter Perfektion, sondern zugleich auch balletartig graziös die Menschen begeistert. Neuseeländische Maori führten einen Kapa Haka mit Respekt gebietenden Grimassen auf, im Gegensatz dazu die Frauen einen gefühlvollen Willkommenstanz. Die große Steel Band der Armee von Trinidad und Tobago brachte karibische Sonne und Schwung in den etwas höheren Norden. Dass schottische Geigenmelodien und Highland-Tänzerinnen mit den exotischen Gästen immer wieder gleichzeitig ein stimmiges Ganzes herstellen können, beeindruckte die Zuschauer ebenso.

Ein weiterer Höhepunkt war die filmreife, mit Spezialeffekten ausgestattete und auch die Zuschauer mit einbeziehende Präsentation der Royal Marines. Diese amphibische Kommandotruppe ist Teil der Royal Navy und feiert heuer ihren 350-jährigen Bestand. In ihrem ersten Großeinsatz eroberten und hielten sie 1704 die Halbinsel Gibraltar. Seither sind sie in allen Kriegen deren Speerspitze mit besonderen Aufträgen und hohen Verlusten gewesen.

Gegen Ende dieser weltumspannenden Show bedeutet das Schlussthema „Heimkehr“ natürlich: Let's party! Die großen Militärorchester bewiesen gemeinsam mit ihren Solomusikern – E-Gitarre, Schlagwerk und Yamaha-Orgel fehlten nicht – dass sie mit Ragtime, Rock, Beatles, Mark Knopfler und Michael Jackson ebenso auf festem Boden unterwegs sind.

Mit dem Lone Piper und seinen Dudelsackklängen von der Festungsmauer des Schlosses kehrte wieder Besinnung ein. Als der professionelle Sprecher die 10.000 Zuschauer ersuchte sich von den Sitzen zu erheben, wenn sie können, so fehlte keiner. 800 Musiker spielen die Nationalhymnen „God save the Queen“ und „Scotland the Brave“, tausende Stimmen sangen mit. Mit dem alten, schnellen, in vielen Nationen hoch angesehenen Regimentsmarsch „The Black Bear“ findet wie immer der Ausmarsch aller Mitwirkenden statt.



Blick auf das farbenprächtige Tattoo-Stadion mit der Burg im Hintergrund

Das Gefühl, etwas Besonderes erlebt zu haben, eint die große, friedlich davonziehende Zuschauermenge. Dieses Gefühl beantwortet vielleicht die Frage, warum so viele Menschen fast aller Nationen eine derartige Veranstaltung begeistert besuchen. Es gibt sie in unterschiedlicher Form und Größe nicht nur im Vereinigten Königreich und Europa, sondern fast überall auf der Welt. Hunderte Millionen verfolgen solche Shows zusätzlich im Fernsehen. Natürlich bieten eigene und fremde Traditionen und Folklore treffliche, nicht immer – aber doch oft niveauvolle Unterhaltung. Die mi-

litärische, drillmäßig präzise, manchmal überkommen anmutende Komponente, scheint eine Klammer zu sein, welche die Menschen zusätzlich anspricht. Sie vermittelt den Eindruck von Qualität und Ordnung. Insbesondere Letzteres ist aber weiterhin ein Grundbedürfnis des Menschen, auch wenn wir heute scheinbar alle nur denkbaren – und bis vor nicht allzu langer Zeit auch undenkbaren – individuellen Freiheiten konsumieren. Ein friedliches und rücksichtsvolles Zusammenwirken wird es immer nur geben, wenn Spielregeln beachtet werden, also Ordnung herrscht.

Und der in der englischsprachigen Welt verwendete Begriff „Tattoo“ ist ja ein Ordnungsruf, er hat den gleichen Sinn wie unser „Zapfenstreich“. Er stammt aus den Niederlanden und Belgien des 17. und 18. Jahrhunderts. Dort ging ein Unteroffizier, begleitet von Pfeifern und Trommlern, an den Wirtshäusern, in welchen die Soldaten zechten, vorbei und rief hinein: „Doe den tap toe!“ (Mach den Zapfen zu!). Das war das Signal für die Soldaten, in die Kaserne oder das Zeltlager einzurücken.

Oberst Johann Schunn



Eine Dudelsackformation im „Einsatz“



Auch MR-Formationsartistik wird beim Tattoo geboten.

Militärbeobachter im Nahen Osten Teil II – Ägypten – eine neue Herausforderung

Fortsetzung aus der Nummer 2/2014

Dienst als UN-Militärbeobachter

Die Hauptaufgabe war der Beobachtereinsatz auf Stützpunkten in den Weiten der Wüste Sinai und am Suezkanal, jeweils in der Dauer von zehn Tagen. Dieser Dienst begann immer am Donnerstag mit einem morgendlichen „briefing“, wo man mit einem Offizierskameraden aus einem der vielen teilnehmenden Nationen bekannt

gemacht wurde. Mit diesem übernahm man das Fahrzeug, Funkausrüstung, Kartenmaterial, Medikamente und sonstige Ausrüstung. Es mussten für die Einsatzdauer die Lebensmittel und Getränke eingekauft (auf eigene Kosten) und verstaut werden. Es war wie die Vorbereitung einer kleinen Expedition, wobei eine genaue Checkliste abgearbeitet worden ist. Früh am Morgen nach Abmeldung erfolgte der Start mit dem schwer beladenen Geländewagen in Richtung aufgehender Sonne nach Osten. Nach Durchfahren eines Tun-

nels unter dem Suezkanal hatte man an der Fahrtroute Kontrollpunkte zu passieren, wobei jeweils eine Funkmeldung an das Hauptquartier erfolgen musste. Im letzten bewohnten Dorf, wo bekannterweise eine Tankstelle war, wurde noch einmal nachgefüllt, denn die Stützpunkte waren bis zu 300 km von Kairo entfernt. Die beiden am weitesten entfernten Stützpunkte wie El Melise und St. Catharina wurden per Flug erreicht, wobei eine UN-Fokker in Kairo beladen und dann auf Feldflugplätzen die Stützpunkte erreicht worden sind. Aus die-

sen Stützpunkten, in der UN-Sprache „OP“ (Observation Point) genannt, erfolgten ausgedehnte Patrouillen durch Wüstenebenen, Täler und Schluchten, um mögliche militärische Aktivitäten der ägyptischen Armee auszumachen. Für Bereiche in denen es keinen Funkkontakt mehr gab, bestand die strikte Anweisung, dass im Falle einer Panne das Fahrzeug nicht verlassen werden durfte (Notration an Wasser war immer mitzuführen). Immerhin konnte ein Suchhubschrauber ein weißes UN-Fahrzeug in der Wüste finden, wogegen ein auf Rettung hoffender und losmarschierender einzelner Mann verloren war (es galt die Warnung: „Sun and sand kills a man within hours“). In Kairo selbst hatte man auch im UN-Headquarter (HQ) zwischendurch 24-stündigen Journaldienst, wie auf einer Bezirksleitzentrale in der Heimat. Es wurden Funkprüche der in der Wüste befindlichen Patrouillen aufgenommen und penibel in Listen eingetragen, Telefonate durchgeführt, Meldungen abgesetzt und der Parteienverkehr des hochrangigen UN-Personals und der Diplomaten abgewickelt. Für einen routinierten Gendarmen aus Österreich war es an sich kein Problem, lediglich in einer anderen Sprache, einem heißen Klima und mitunter anspruchsvollen Klienten, die es galt zufrieden zu stellen.

Freizeit in der Mega-Stadt Kairo

Nach einer 10-stündigen Diensttour gab es in der Regel acht Tage freie Zeit zur Erholung, und um Land und Kultur kennenzulernen. Alleine die Stadt Kairo touristisch abzuarbeiten, mit all ihren Besonderheiten, den verführerischen Angeboten mit ihren Tücken und Fallen, das Gedränge und Sprachengewirr, war eine Herausforderung, Erlebnis und Stress in einem. Als europäisch aussehender Mensch wurde man vor allem von den Tausenden unter der Armutsgrenze lebenden Einheimischen sofort als



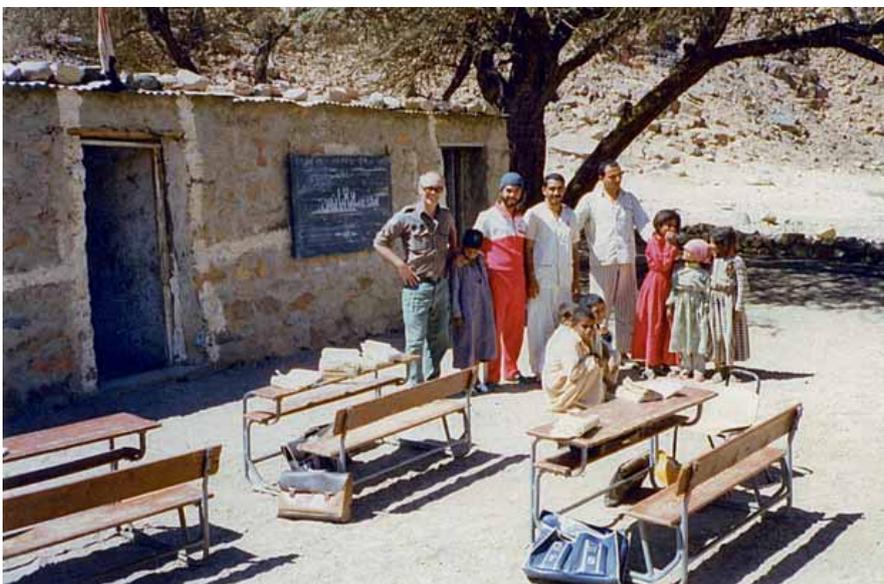
Rast im Dorf El Nahkl im Zentrum der Halbinsel Sinai auf dem Weg zu einem UN-Stützpunkt

potentielles Ziel identifiziert, das in irgendeiner Weise zum Überleben beitragen konnte, sei es durch aggressive Bettelei, Betrug oder trickreiche Beraubung. Entspannend waren die Badefahrten in das klare und herrlich warme Wasser in den Golf von Suez, wobei es Ressorts mit europäischen Standard gab. Für sportliche UN-Beobachter war es der Ehrgeiz, den Berg Moses in der Wüste Sinai zu erklimmen, jener legendäre Berg, an dessen Fuß die Israeliten bei ihrer Flucht aus Ägypten vorbeikamen und wo Moses mit dem Stab auf den Felsen schlug, damit Wasser herauskomme und die zehn Gebote Gottes verkündete. Am Fuße des Berges befindet sich ja das älteste Kloster der Christenheit, St. Catharina, eine Sehenswürdigkeit der Sonderklasse. Von dort stiegen wir, Ehefrau und das 5-jährige Enkelkind, am späten Nachmittag,

als die Sonne bereits tiefer stand, den steinigen Weg bergwärts. Die klare Luft am beginnenden Abend erleichterte die Mühen des Anstieges. Nach ca. drei Stunden war der Gipfel erreicht und wir lagerten die Nacht über in den Felsen unterhalb des Gipfels. Der Sternenhimmel, der sich über uns breitete war unbeschreiblich schön, ebenso der Sonnenaufgang auf dem Gipfel des Berg Moses oder des Berges Sinai, wie er auch genannt wird, war ein Erlebnis, das nahezu religiösen Charakter hatte. So gab es Momente während dieses Ägyptenaufenthaltes, die für alle Schwierigkeiten und Probleme entschädigten.

Fazit und Rückkehr in die Heimat

Nach einem halben Jahr in Ägypten, galt es die Heimreise zu organisieren. Es gab die Möglichkeit, Flugzeug oder Schiff zu wählen. Wir entschieden uns für die Heimreise per Schiff. Nach Abschluss aller dienstlichen und administrativen Belange wurde das Großgepäck per UN-Fracht aufgegeben. Mit immerhin sechs Gepäckstücken, Koffer und Taschen wurden wir mit einem UN-Fahrzeug zum Hauptbahnhof von Kairo gebracht, wobei von erfahrenen UN-Leuten empfohlen worden ist, bis zum Verlassen ägyptischen Hoheitsgebietes die Uniform zu tragen, was sich als goldrichtig erwiesen hat. Die Gepäckstücke in der Bahnhofshalle mussten von der Gattin streng bewacht werden, wobei man sich am besten auf dieselben setzte. Wie üblich gab es vor zwei Fahrkartenschaltern eine lange Menschenschlange, in die ich mich einreihen musste. Vor dem Fahrkartenschalter selbst war natürlich wieder ein beliebter „Bauab“ der für entsprechendes Entgelt die Fahrkarten besorgte. Da es in der Warteschlange kein Weiterkommen gab, wurde



Freiluftschule für Beduinenkinder in einer Oase, man beachte, sieben Schüler und drei Lehrer



Ein russischer und österreichischer Militärbeobachter nehmen im Nildelta mit ägyptischen Militärpolizisten Kontakt auf, wobei sich neugierige Jugendliche ins Bild drängen.

mir zugeflüstert, doch die Gattin in der zweiten Warteschlange einzureihen, die für Frauen vorgesehen war. Gesagt getan und ich übernahm die Bewachung des Reisegepäcks. Nach endlosem Warten musste unsere Melanie dringend auf die Toilette. Da ich das Reisegepäck nicht alleine lassen konnte, musste meine Gattin ihre Position in der Warteschlange aufgeben und mit dem Enkelkind den Weg zur Toilette nehmen, was wiederum ein Horrortrip war. Durch all diese Verzögerungen hatte mittlerweile unser Zug nach Alexandria bereits den Bahnhof verlassen. So war Eile geboten, drei Fahrkarten für den nächsten planmäßigen Zug zu ergattern. Da ich glücklicherweise noch in Uniform war, begab ich mich unter selbstbewusster Haltung am dösenden Security-Personal vor-

bei direkt in das Hauptbüro der Bahnhofsvorstellung, wo ich von einem hochrangigen Beamten unter vielen Entschuldigungen die begehrten Fahrkarten bekam. „Hilfsbereite“ Fellachen in der Bahnhofshalle kämpften bereits untereinander um die Gelegenheit, unser Gepäck in den Waggon zu schaffen. Mit Mühe konnten wir uns dagegen wehren. Die Gefahr bestand, dass in diesem Durcheinander schlussendlich im Zug dann ein oder zwei Gepäckstücke fehlten. In Alexandria hatten wir zwei Tage für touristische Aktivitäten bis zur Abfahrt des Schiffes vorgesehen. Wir bezogen ein besseres Hotel mit europäischem Standard. Von dort aus unternahmen wir auch eine Reise nach Westen, wo wir El Alamein, dem einst unbedeutenden Wüstenbahnhof, der im 2. Weltkrieg Geschichte schrieb, be-

sichtigten. Bevor wir jedoch im Hafen von Alexandria an Bord des italienischen Schiffes „Espresso Egito“ gehen konnten, gab es noch strenge Zollkontrollen, die den Schmuggel antiker Gegenstände verhindern sollten. Doch ein letztes Mal wurde uns zweifelhafte Hilfe angeboten: Ein gut gekleideter junger Mann stellte sich uns als Neffe des Innenministers vor, wobei er versicherte, für einen nicht unbeträchtlichen Dollarbetrag, uns durch die Zollkontrolle schleusen zu können. Da wir jedoch frei von jeglichen belastenden antiken Gegenständen waren, unterzogen wir uns ruhigen Gewissens der langen Zollkontrolle. Als dann endlich das Schiff ablegte und die Lichter von Alexandria im Dunkel verschwanden, fühlten wir uns bereits in Europa und die italienische Sprache der Besatzung klang vertraut. Die Reise mit Aufenthalt in Athen und Kreta, durch den Kanal von Corinth und die Adria hinauf, war ein krönender Abschluss. Besonders schön war die morgendliche Einfahrt in Venedig, wo die aufgehende Sonne die goldenen Kuppeln der Kirchen und Paläste erstrahlen ließ. Unsere Töchter mit Anhang holten uns am Hafen ab und das gesunde Wiedersehen nach dem Abenteuer Naher Osten und Ägypten war ein unvergesslicher Augenblick. Alle Erlebnisse und Erfahrungen trotz mancher Bedrängnis, wollen wir nicht missen. Die Erkenntnis daraus jedoch ist, dass die große Kluft von Arm und Reich durch ungehemmten Bevölkerungszuwachs in dieser Region eine der Hauptursachen der Konflikte ist, die sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt wieder unkontrolliert und explosiv entladen.

ChefInsp iR Johann Schratler

Peter Kürten – Der „Vampir von Düsseldorf“

In der deutschen Kriminalgeschichte nimmt der Serienmörder Peter Kürten einen ganz besonderen Platz ein. Die unfassbare Grausamkeit und die Perversion seiner Mordtaten verursachten im Rheinland in den 20er-Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Hysterie ungeahnten Ausmaßes. Die Untaten dieses Monsters in Menschengestalt wurden schließlich zum meistbeachteten Kriminalfall in der damaligen Weimarer Republik und lösten auch internationales Interesse aus.

Den Spitznamen Vampir erhielt er von den Journalisten, weil er – wie es die Polizeiakten bestätigen – bei einigen seiner Opfer ziemlich sicher auch das Blut ausgesaugt hat. Kürten wurde am 26. Mai 1883 in der aufstrebenden Industriestadt Mühlheim am Rhein in eine Familie mit 13 Geschwistern hineingeboren. Sein Vater war dem Alkohol verfallen und nachweislicher Kinderschänder. Bereits mit fünf Jahren entdeckte Kürten seine große Freude am Töten, als er zwei Welpen in einem Bach

ertränkte. Eine weitere große Leidenschaft entwickelte er für Feuer. Bei seiner Festnahme konnten ihm später zusätzlich 24 Brandstiftungen nachgewiesen werden. Im Alter von 16 Jahren war Kürten bereits mehrfach wegen Brandstiftung und Einbruchs in Gewahrsam genommen worden. Am 25. Mai 1913 verübte er seinen ersten Mord an einem neunjährigen Mädchen, dem er schlafend die Kehle durchschnitt. Am Tatort verlor er ein Taschentuch, auf dem seine Initialen standen. Da der Haus-

**Raiffeisen
Meine Bank**

Der
**PENSIONS-
CHECK**
Jetzt in Ihrer Raiffeisenbank.

**Finden Sie die richtigen
Instrumente für Ihre Vorsorge.**

Sprechen Sie mit Ihrem Raiffeisenberater über Ihren Vorsorgebedarf und finden Sie gemeinsam heraus, welche Vorsorgeprodukte am besten zu Ihnen passen. Nähere Infos auch unter www.raiffeisen.at/ktn

Jetzt online Vorsorge-Orchester dirigieren und gewinnen.

**DEUTSCH
ORDENS**
KRANKENHAUS
friesach

**KOMPETENZ
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.**

**ENGAGEMENT
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.**

**UND MENSCHLICHKEIT
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.**

DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS FRIESACH
IHRE GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN!
T 04268 2691-0 | WWW.DOKH.AT

www.kostmann.com

Wir bauen.

Wertbeständigkeit ist
unser Fundament.

KOSTMANN

Erfahren. Leistungsstark. Zuverlässig.

■ Bauwirtschaft ■ Rohstoffe ■ Transport

Kostmann GesmbH • Burgstall 44 • A-9433 St. Andrä
Tel.: +43 (0) 4358 / 2400 • E-Mail: kostmann@kostmann.com



Fotos: bundesarchiv, polizei, wikimedia

Kürten war immer top modisch gekleidet – niemand vermutete dahinter diesen abnormen Psychopathen.

eigentümer und Vater des Mädchens, Peter Klein, die gleichen Initialen hatte, wurde zunächst er verdächtigt. Als Täter wurde Kürten daher überhaupt nicht in Betracht gezogen. Zwischen 1921 und 1925 lebte er im thüringischen Altenburg. Dort heiratete er 1923 eine gewisse Auguste Scharf und zog mit ihr nach Düsseldorf, wo er in der Zeit zwischen Februar und November 1929 insgesamt acht Morde ausschließlich an Frauen verübte, dazu kamen noch rund 20 Überfälle in Mordabsicht, die ihm penibel nachgewiesen werden konnten.



Gerda Schulte überlebte mit Glück die Attacke des Monsters und identifizierte Kürten eindeutig bei der Gegenüberstellung.

Bevor Kürten endgültig in die Fänge der Kriminalpolizei geriet, breitete sich in Düsseldorf und Umgebung verständlicherweise angesichts der erfolglosen Fahndung und der Mordserie eine beispiellose Hysterie und Panik in der Bevölkerung aus. Klar war nur, dass es sich um ein- und denselben Täter handeln musste. Eine Sondermordkommission wurde eingerichtet und zusätzliche Kripo-Ermittler aus Berlin hinzugezogen.

Unter ihnen befand sich auch Kommissar Ernst Gennat, der seine Erfahrungen in dem Aufsatz „Die Düsseldorfer Sexualverbrechen“ festhielt. Hierbei prägte er als Erster in der Kriminalistik den Begriff des Serienmörders.

Schließlich führte ein falsch zugestellter Brief an die junge Maria Buttlies, in dem sie einer Freundin berichtete, dass sie dem vermutlichen Mörder hatte entkommen können, zur entscheidenden Wendung des Falles.

Der Brief wurde an die Polizei weitergeleitet und brachte diese auf die richtige Spur. Am 24. Mai 1930 konnte Peter Kürten verhaftet werden, nachdem ihn seine Frau Auguste der Polizei verraten hatte.

Zwei der überlebenden Opfer seiner Angriffe identifizierten ihn eindeutig, woraufhin Kürten noch am selben Tag ein umfassendes Geständnis ablegte und im Detail seine unfassbare Perversion den Polizisten schilderte. Dabei gab Kürten zu Protokoll, dass er das Rauschen des ausströmenden Blutes seiner geschächteten Opfer hören konnte und dadurch fast in eine Art Trance verfiel. Die anderen Details mögen im Hinblick auf die Grausamkeit und Abarzigkeit der Taten in den Akten verbleiben. Der Schwurgerichtsprozess dauerte zehn Tage. Kürten gab dabei zu, aus reiner Gier

nach sexueller Befriedigung gemordet zu haben. Er berichtete überdies von ertränkten Welpen, Geschlechtsverkehr mit Hunden und zahlreichen Brandstiftungen. Peter Kürten wurde am 22. April 1931 wegen 9-fachen Mordes neunmal zum Tode verurteilt, außerdem zu 15 Jahren schweren Zuchthaus für sieben Mordversuche. Ein Gnadengesuch seines Anwalts wurde verständlicherweise abgelehnt. Im Juli 1931 wurde das grauenvolle Kapitel „Peter Kürten“ im Kölner Gefängnis Klingelpütz abgeschlossen – unter dem Fallbeil.

F. Neubauer

Quellen:
Literatur
Kriminalistik-Lexikon.
Ermitteln von A-Z.
Franckh, Stuttgart 1988,
ISBN 3-440-05839-5,
S. 147.
Wikipedia.com



Eines der Mordopfer war die 30-jährige Ida Reutler.



Polizeifoto bei der Festnahme 1930



Im Hofgarten des Parkhotels Königsallee in Düsseldorf schnitt er einem Schwan den Kopf ab und trank das warme Blut.

Beach-Cop-Cup 2014 – „Polizei am Sand“: 8.000 Euro „erbaggert“

Sich sportlich betätigen und dabei auch noch etwas für den guten Zweck tun, das war der doppelte Hintergrund des alljährlich ausgetragenen (heuer zum 6. Mal) Beach-Cop-Cups der Kärntner Polizei. Am 25. und 26. Juni 2014 verwandelte sich das Strandbad Klagenfurt am Wörther-See in die wohl sicherste und auch „wasserreichste“ Badeanlage Österreichs. Wurde im Vorjahr noch bei Tropentemperaturen gespielt, so war zumindest am 1. Spieltag „Wasserball“ als Beach-Volley-Ball angesagt. Aber trotz der widrigen Bedingungen gab es bei den Teilnehmern gute Laune. Veranstaltet wurde das Turnier von der Sektion Beach-Volley-Ball des Landespolizeisportvereines Kärnten mit dem Cheforganisator Wolfgang Schmerlaib und vielen



Feuerten ihre Kolleginnen frenetisch an – Brigadier A. Schrenk, P. Zeppitz und B. Poms



Die Landesmeister im „Sandbaggern“ von der API Wolfsberg



Das Trio Gendarmerie – top motiviert trotz nasser Füße

Helfern. Zahlreiche Polizistinnen und Polizisten kämpften um den Titel des Beach-Cop-Champions sowie des Kärntner Landesmeisters. Besonders erfreulich war festzustellen, dass immer mehr Kolleginnen und Kollegen aus ganz Österreich das Charity-Turnier mit ihrer Teilnahme aufwerten. Neben der Tatsache, dass die Polizistinnen und Polizisten eine sportliche Figur machen, wurde natürlich auch wieder eifrig für die Kärntner Kinderkrebshilfe gesammelt. Der Erlös wurde am 22. Juli 2014 vom Obmann des Landespolizeisportvereines Kärnten, Oberst Ing. Erich Londer, im Beisein von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A., sowie dem Veranstaltungsorganisator, Abteilungsinspektor Wolfgang



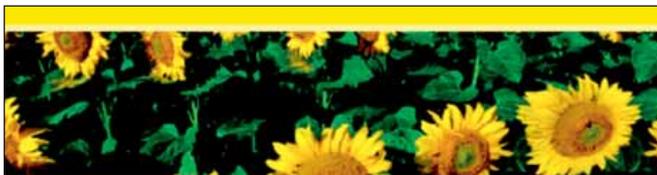
Die Sieger des Tages vom Team Styria-United mit LPD Mag. Dr. M. Kohlweiß



Die „Sandakrobaten“ der PI Villacherstraße holten sich den Stadtmeister und wurden dafür mit einem Kulinarium beim „Augustin“ belohnt – dafür wurde AI Santner schon einmal „flachgelegt“.



Die Sieger der Gästewertung kamen aus Linz.



Wir
entsorgen
für eine
saubere
Umwelt.

GOJER
Der Entsorger

Tel. 04232/89222 Fax 04232/89222-23
Email office@gojer.at Internet www.gojer.at

**Mehr Komfort,
weniger Verbrauch!**

Jetzt Heizkosten senken!
www.kelag.at/heizen

SmartHome Austria, die intelligente Energiesteuerung.



Ab sofort denkt Ihre Heizung mit:

- ★ rund 25% niedrigere Heizkosten durch optimale Heizungssteuerung*
- ★ Ihre Heizung weiß, wann geheizt werden muss und wann Energie gespart werden kann
- ★ von unterwegs steuerbar (z. B. via Smartphone)
- ★ überall einsetzbar, egal ob Wohnung oder Haus

SMARTHOME AUSTRIA
powered by kelag

* Rechenbeispiel für eine 80 m² Wohnung in Mehrparteienhaus, Heizlast 10 kW bei Ölzentralheizung (älter als 10 Jahre), Ölpreis € 0,92/Liter, 6 Heizkörper mit Standard-Heizkörperventilen ohne Regelung



Austrian Anadi Bank
...Ihre Bank seit 1896
STARKE PRODUKTE. STARKER SUPPORT.

**ADABEI-SPARBUCH
BEI DIESEN KONDITIONEN
BIN ICH GERNE ADABEI.**

1,44 % p.a. *
Laufzeit 12 Monate

Für Anadi-Kunden gibt es starke Produkte und starken Support. Seien Sie „adabei“ und holen Sie sich jetzt als Neukunde erfreuliche 1,44 % p.a. * für eine Laufzeit von 12 Monaten!

* 1,44 % jährlich abzüglich KESr bei Einhaltung der gesamten Laufzeit von 12 Monaten ausschließlich für Neukunden. Im Falle der vorzeitigen Behebung werden Vorschusszinsen in Höhe von 1 Promille des Behebungsbetrages pro vollem Monat der nicht eingehaltene Bindungsdauer gemäß § 32 (8) BWVG verrechnet. Maximaleinlage EUR 10.000,00, Stand Oktober 2014. Konditionen bis auf Widerruf. Änderungen jederzeit vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr.

Austrian Anadi Bank AG | Dorgasse 5 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel. +43 (0)50202 0 | austrian@anadi-bank.com | www.austrian-anadi-bank.com
FN 245157a/Klagenfurt am Wörthersee | DVR 2110537



Hotel Schloss Seefeld

Die stimmungsvollste Adresse am Wörthersee mit Restaurants, Bar, Kosmetik, Massagen, Tagungen und Seminaren

Hotel Schloss Seefeld, Töschling 1, 9212 Pörschach
Tel. 042 72/23 77, Fax 042 72/37 04
e-mail: office@seefelds.at, www.seefelds.com

RELAAX GUIDE 2012
RELAAX & CHATEAUX

Schmerlaib, an die Obfrau der Kärntner Kinderkrebshilfe, Frau Evelyne Ferra, übergeben. Im Bewerb, der als Quattro-Beach gespielt wurde (vier Spieler müssen pro Mannschaft am Feld), gab es keine, wie es bei anderen Turnieren üblich ist, Teilung der Bewerbe in Herren, Damen oder Mixed, was ebenfalls dazu beitrug, dass das Turnier sehr interessant zu spielen war. Insgesamt

nahm die rekordverdächtige Anzahl von 43 Mannschaften aus ganz Österreich am Wettkampf teil. Den Sieg holte sich das Quartett „Styria United“ vor der Bagger-Gruppe Wien-Speising. Die Berufsfeuerwehr Linz 1 holte sich die Gästewertung. Den dramatischen Fight um die Rote Laterne konnte das Team „Gendarmerie Kärnten“ gegen die tapfer baggernden „Sieben

Zwerge“ aus dem Lavanttal für sich entscheiden. Am besten am Sand gebaggert – aus Kärntner Sicht – hatten die Sandplatzakrobaten der Autobahninspektion Wolfsberg, die mit dem 5. Turnierrang gleichzeitig auch den Landesmeister 2014 ins Reich Pomonas entführen konnten.

F. Blaschun



Ein tolles Team um Wolfgang Schmerlaib sorgte für die Versorgung der Teilnehmer.



Große Freude über eine stolze Summe bei der Scheckübergabe: W. Schmerlaib, LPD Mag. Dr. M. Kohlweiß, E. Ferra, GenMjr W. Rauchegger und Obmann Oberst E. Londer (v.l.n.r.)

Klagenfurt

Herzschlag 2014 – Torch-Run mit Polizeischutz

Vom 12. bis 17. Juni 2014 war Kärnten Schauplatz und Austragungsort der 6. Nationalen Sommerspiele von Special Olympics. In 17 Sportarten wurden auf zwölf Sportstätten rund um Klagenfurt die einzelnen sportlichen Bewerbe für die mental beeinträchtigten Teilnehmer durchgeführt. 1.500 Sportler mit ihren 616 Trainern aus Österreich sowie Delegationen aus dem Ausland waren mit den rund 1.000 Betreuern zu den Wettspielen angereist. Auch 50 Schüler der Polizeischule in Krumpendorf stellten sich gerne in den Dienst der guten Sache und nahmen an einem Torch-Run im Rahmen der Eröffnung teil. Voller Stolz und mit vielen Medaillen um den Hals, fanden sich nach den Bewerben alle Sportler mit Trainern im Wörthersee-Stadion ein, um diese 6. Special Olympics Sommerspiele 2014 würdig zu verabschieden.



Die Polizeischüler beim Torch-Run in Aktion

-red-

Weißbriach/Klagenfurt

Max Franz verstärkt die Bundespolizei



Genau an seinem 25. Geburtstag am 1. September 2014 trat der Kärntner Weltcupspitzenathlet Max Franz aus Weißbriach in die Bundespolizei ein. Er wird im Rahmen der forcierten speziellen Spitzensportförderung des Bundesministeriums für Inneres den nächsten Leistungssportler-Grundkurs im Polizei-Bildungszentrum des BM.I in Salzburg absolvieren. Diese Ausbildung dauert wesentlich länger als die normale Polizeischule mit 24 Monaten und nimmt auf die besonderen Gegebenheiten des Trainings und des aktuellen Rennkalenders der Spitzensportler Rücksicht. Bei einem adminis-

trativen Antrittsbesuch in der Landespolizeidirektion Kärnten, der er dienstrechtlich zugeordnet ist, konnte er sich beim Leiter der Personalabteilung Oberst Hermann Kienzl, der übrigens tags zuvor seinen 49. Geburtstag feierte, die ersten aktuellen Inputs für seine künftige Tätigkeit als Polizist abholen. Max Franz reiht sich in eine lange Reihe von Kärntner Weltcup-Läufern ein, die in der Exekutive eine ergänzende berufliche Zukunft gesucht haben. Oberst Kienzl wünschte dem Polizisten in spe Max Franz für die kommende Wintersaison alles Gute und viele Stockerlplätze.

Oberst Hermann Kienzl und Max Franz beim Besuch in der LPD

Mattersburg

Bundespolizei-Sportmeeting von Polzeisportlern im Burgenland

Die diesjährigen Bundespolizeimeisterschaften wurden am 23. Juni 2014 mit einem Festakt im Mattersburger Pappelstadion feierlich eröffnet. Der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, MMag. Konrad Kogler, konnte in Vertretung der Frau Bundesministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Sport begrüßen. Diese Bundessportmeisterschaften fanden nunmehr schon zum 8. Mal in der neuen Polizeiorganisation statt

und wurden vom Polzeisportverein Burgenland mit dem Sportverein Cobra/DSE (Direktion Spezialeinheiten) ausgerichtet. Vom 24. Juni bis 26. Juni 2014 wurden die Wettkämpfe an zehn verschiedenen Sportstätten im Burgenland und im südlichen Niederösterreich durchgeführt. An die 800 Sportlerinnen und Sportler kämpften in 14 verschiedenen Disziplinen um Pokale und Medaillen. Die teilnehmenden Kärntner Sportler konnten bei diesen Meisterschaften insgesamt drei Gold-, vier Silber- und sieben Bronzemedailles erringen.

Im Golfbewerb waren gleich zwei Kärntner Polizisten am Stockerl der Bruttowertung: Silber für Jochen Ruf und Bronze für Peter Stietka (Sieger Thomas Kaufmann). Im Nettobewerb B siegte Werner Laundl, in der Gruppe C netto am dritten Rang Wilfried Auer.

Fußballteam im Hoch

Die Kärntner Fußball-Mannschaft (40+) schlug sich ganz ausgezeichnet und musste sich nur im hart umkämpften Finale den Kickern aus dem Burgenland mit 0:1 geschlagen geben.



Radelten in Mattersburg: Die Kärntner Rennfahrer v.l.n.r.: „Oldie“ Sieghart REGENFELDER, Engelbert BRUNNER, Johannes KLAMMER, Dietmar SCHELLANDER und Ing. Martin GRUBER



Siegerfoto Golfbewerb Brutto-Wertung: Zweiter Jochen Ruf, Sieger Thomas Kaufmann und Dritter P. Stietka-Ogris



Wilhelm Bergner in Action – im MR-Bewerb guter 5. Platz



Siegerfoto MP 88 Senioren – Zweiter am Stockerl Alois Fink mit einer passablen Leistung

3.000-m-Lauf (Bahn)

1. Günther Wang AK 1 09.45,68

10.000 m (Gelände)

1. Günther Wang AK 1 36.02,70

Mountainbike

3. Sieghart Regenfelder AK 3

Rennrad (72 km)

8. Michael Standmann AK 2 36,6 1:57:54,3

MP88-Bewerb Dreistellungs-Match

3. Stefan Mlekusch 574

Senioren 1

2. Alois Fink 576

Triathlon

2. Mag. Martina Donner (Leistungsklasse) 01.10.59.50

6. Michael Standman AK 2 01.04.22.20

Bogenschießen (Trad. Recurve)

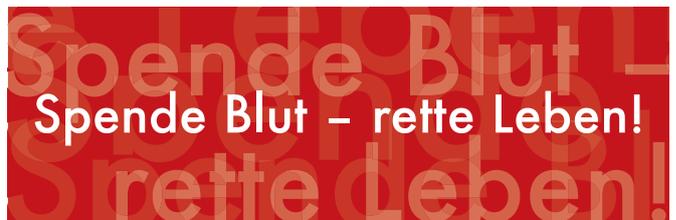
5. Johann Schunn 450



Die Fußballer 40+ schrammten knapp am Titel vorbei – Gratulation!



Sieger 10.000 m Günther Wang (Bildmitte) mit seinen Läuferkollegen Markus Poll (3.) und M. Standmann (6. AK II)



Die Marktgemeinde Gurk mit den Hauptorten Gurk und Pisweg liegt im Mittelkärntner Raum im Zentrum des Gurktales. Jährlich besuchen etwa 200.000 Menschen unsere Gemeinde mit unserem weltberühmten Gurker Dom.

Seit 2014 befindet sich die Schatzkammer Gurk im Parterre des Stiftsgebäudes neben dem Dom. Ob das Kärnten-Völker-Kultur-Museum, der Karner von Pisweg oder die Kirche St. Philippen – Gurk hat eine Menge Sehenswertes zu bieten.

Für Groß und Klein ist der Zwergenpark eine willkommene Abwechslung. Weiters verfügt unser Ort über eine gut ausbaute Infrastruktur und es wurden acht Wohneinheiten für ein „betreutes Wohnen“ errichtet. Ein besonderes Anliegen ist auch die Erhaltung der Infrastruktur in der 1973 eingemeindeten Gemeinde Pisweg.

Das gesellschaftliche Leben wird von vielen Vereinen geprägt, die durch Brauchtum, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen die Gemeinschaft im Ort entsprechend beleben.



Auf den „Spuren“ der Gendarmerie in Berlin

Als Hobbyfotograf und Kulturinteressierter ist unser Mitglied und Freund Peter Schweiger immer wieder mit seiner Frau in der Welt unterwegs, um interessante Orte zu besuchen. Der begeisterte und ungemein talentierte Fotograf findet dabei stets tolle Motive und außergewöhnliche Objekte und lichtet sie ab. Diesmal stand im August die deutsche Metropole Berlin am Programm: vier volle Tage reichten ge-



Das Gendarmerierestaurant von Berlin – High-Level-Kulinarik am Gendarmenmarkt

rade aus, die allerwichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt an Spree zu erkunden.

Beginnend mit dem Brandenburger Tor mit einer sehr interessanten Führung durch den Reichstag, über den Checkpoint Charlie, bis hin zu einem Besuch der Museumsinsel sowie des Berliner Doms, Alexander Platz, Nikolaiviertel, das Künstlerviertel „Hackerscher Markt“ und die „Hackerschen Höfe“ und dem berühmten Schloss Charlottenburg, spannte sich die Besichtigungsagenda.

Dass bei dieser Reise der berühmte und schönste Platz Berlins, der Gendarmenmarkt, mit dem französischen und deutschen Dom sowie dem Konzerthaus als Highlight nicht fehlen durfte, versteht sich von selbst. Dabei stieß er auch auf das mondäne „Gendarmerie-Restaurant“, das aber leider wegen Überfüllung nicht besucht werden konnte. Ein Polizeirestaurant als Pendant dazu suchte er dort aber leider vergebens.

Alles in allem gesehen ist Berlin jederzeit eine Reise wert, eine überaus interessante Stadt, die jede Menge an Sehenswürdigkeiten zu bieten hat. Die vier Tage vergingen wie im Flug und waren – wenn auch aufgrund des umfangreichen Programms sehr anstrengend – überaus interessant.

-nig-ps-



Berlinerkunder Peter Schweiger am Kurfürstendamm

Mallnitz

Abschied mit Wehmut von der Polizei Mallnitz

Die Bewohner der Nationalparkgemeinde Mallnitz verabschiedeten sich in Dankbarkeit und Wehmut von ihren Ordnungshütern, die mit 1. Juni 2014 zur Polizeiinspektion Obervellach übersiedelten. Eine außerordentliche Strukturreform im Bundesland Kärnten sah auch die Schließung der Polizeiinspektion Mallnitz vor. Für einen Großteil der Mallnitzer Bevölkerung war

diese Maßnahme unverständlich, und so kamen zahlreiche Bürger zu einer kleinen Verabschiedung vor die Polizeiunterkunft. Am Tag des „Abschiedes“ herrschte Postkartenwetter, strahlend blauer Himmel, wärmende Sonnenstrahlen, die Bergspitzen, rundum noch mit Schnee bedeckt, beugten sich über das Alpendorf, so als wollten sie auch „Auf Wiedersehen“ sagen. Die Ge-

meinde Mallnitz unter Bürgermeister Bundesrat Günther Novak hat den Platz des verwaisten Gebäudes offiziell zum „Polizeiplatz“ benannt. Die letzte Mannschaft der Dienststelle mit PI-Kdt Werner Maier, seinen Stellvertreter Martin Sprenger und die beiden Mitarbeiter Klaus Hermann Tamegger und Herbert Rud wurden zur Polizeiinspektion Obervellach versetzt, deren Über-



Vorne sitzend – PI-Kdt Werner Maier.
Hinten von links sein Stellvertreter Martin Sprenger und die beiden Mitarbeiter Klaus Hermann Tamegger und Herbert Rud

wachungsgebiete jetzt um die Rayone Mallnitz und Kolbnitz erweitert wurden. Auf dem im Jahre 1904 gegründeten k.u.k. Gendarmerieposten Mallnitz, der im Zuge der Erbauung der Tauernbahn errichtet worden ist, versahen nunmehr bis zu seiner Schließung als Polizeiinspektion insgesamt 153 Beamte Dienst. Heuer hätte die Dienststelle ihr 110-jähriges Bestandsjubiläum feiern sollen, doch dazu kam es aus den bekannten Gründen leider nicht mehr.



Links der pensionierte Beamte Franz Rom, rechts Postenkommandant iR Willi Alber-Haub

G. Seiwald



Bürgermeister und Bundesrat Günther Novak, dahinter links PI-Kdt Werner Maier und daneben sein Stellvertreter Martin Sprenger



Der neu ernannte Polizeiplatz vor dem verwaisten Amtsgebäude



Nachhaltige Mobilität in Südamerika: Holzharleys in Aktion



Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1	Homepagesplitter	12	Wüstenrot-Landesdirektor Manuel TAUCHNER unterstützt die Gesellschaft	26
Aus der Feder von EDELMAX	2	„Mastermind“ Rudolf THEMESSL nahm Abschied	13	Gendarmeriefreunde Kärnten besuchten die Gendarmeriekorps im Vatikan und in San Marino	28
Kolumne Lois Schantinger	3	Wir trauern	14	Stimmen der Polizei luden zum Sommerfest	31
Quer gedacht	4	Er komponierte den IPA-Nationenmarsch	14	Einfach unglaublich: 390.000 Euro mit Pseudogewinnversprechen ergaunert	31
200 Jahre Carabinieri: Piazza di Siena im Glanze der Flammenden Granate	5	Mit dem Racket für einen guten Zweck aufgeschlagen	15	„Rasendes Pony“ in Eppstein mit 59 km/h geblitzt	32
Hollands „schärfste“ weibliche Polizeiwaffe	6	Ein Manifest für Frieden und Versöhnung: Friedensfest zwischen Österreich und Italien	16	Polizei präsentierte sich bei Mobilitätsevent des ÖAMTC	32
Europagendarmerie als Krisenfeuerwehr im Herzen Afrikas	7	Gedenkfeiern in Österreich und Italien für die Mordopfer von Sarajevo in Artstetten	18	Erfinder von Briefbomben-Scanner erhielten Auszeichnung	33
Die schnellsten Patrouillenwagen der Welt von Dubai „ausgebremst“	8	... und am „Luschariberg“	18	CSI-Trick: Kamera sieht unsichtbare Blutspuren Infrarotbeleuchtung und Filter vermeiden Fehlalarme	33
Neue Schweizer Gardisten vereidigt	9	Traditionsgendarmerie Kärnten beim Generalrapport in Gmunden	19	Laser macht Bomben-Spürhunden Konkurrenz Kompaktes Hightech-Gerät findet kleinste Sprengstoffkonzentrationen	34
Bayerische Polizei testet österreichische Polizeiuniform	9	Gendarmeriefreunde der Mozartstadt auf „Streifendienst“ bei Oldtimertreffen sehr aktiv	20	Das königliche Edinburgh Military Tattoo 2014 – ein Ohren- und Augenschmaus für Millionen	35
Champs Élysées-Militärparade im Zeichen des Weltkriegsgedenkens	10	„Hinkelstein-Kurs“ traf sich in Bodensdorf	21	Militärbeobachter im Nahen Osten Teil II – Ägypten – eine neue Herausforderung	36
Polizei Kärnten feierte im Casineum Traditionstag	11	Landespolizeidirektion organisierte Polizeiwallfahrt 2014	21	Peter Kürten – Der „Vampir von Düsseldorf“	38
		Grlnsp Karl BLASSNIG auf dem Weg zum „Hunderter“	22	Beach-Cop-Cup 2014 – „Polizei am Sand“: 8.000 Euro „erbaggert“	41
		Ausschreibung	23	Herzschlag 2014 – Torch-Run mit Polizeischutz	43
		Leiter der SOKO Hypo übernimmt Kompetenzzentrum für Wirtschaftskriminalität	24	Max Franz verstärkt die Bundespolizei	44
		„250er-Feier“ beim Gasthof Dermuth	25	Bundespolizei-Sportmeeting von Polizeisportlern im Burgenland	44
		Ing. Gaston Glock erhielt das Goldene Ehrenzeichen von Kärnten	26	Auf den „Spuren“ der Gendarmerie in Berlin	46
				Abschied mit Wehmut von der Polizei Mallnitz	46
				Humor	47



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polzeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at, www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 E. Rutter, F. Blaschun, Archiv Polzeitung, Landespressediens, bmi.gv.at; privat, R. Hribernig, F. Neubauer, wikimedia.com, D. Wajand, G. Seiwald, LPSV-K; PSV-Wien, P. Schober, flickr, J. Schratte, carabinieri-press; D. Karnberger, W. Jellitsch; H. Gram; veko-online; pxt.at; edintattoo.co.uk; Bundesarchiv-polizei; bild.de; eurogendfor.-org; dubai-police-departement; Polizei-Bayern; T. Gentile; sirpa-gendarmerie-nationale; Foto Horst, Stadtgemeinde Eppstein (Hessen);

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbser Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in

die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festlegen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Obstlt Mag. P. Hauser, W. Pfleger, F. Neubauer, HR iR Mag. M. Edelbacher, A. Blaschun, B.A.; Obstlt i.Tr. P. Schober, ChefInsp iR R. Schratte, ChefInsp iR G. Seiwald, Obstlt H. Jessenitschnig, ChefInsp P. Allmaier, KI S. Jost, BI Ch. Flaschberger, K. Brunner, Mag. H. Gram, T. Lampichler, Obstlt K. Innerwinkler, Mag. Dr. Oberst iR A. Reiter, Oberst B. Gaber

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
 Small is beautiful: Die Gendarmerie von San Marino – Ein modernes Korps mit Tradition

Titel klein 1 – Jubiläum 200 Jahre Carabinieri
 Titel klein 2 – Eine Rakete als Polizeiauto
 Titel klein 3 – Zu Besuch bei der Vatikanischen Gendarmerie



**NICHT NUR IN DER KRISENINTERVENTION -WIR BIETEN
HILFE IN VIELEN BEREICHEN:**

Blutspendedienst, Rettungsdienst, Flugrettung, Sanitätseinsätze, Rufhilfe,
Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Betreutes Reisen, Erste Hilfe Kurse,
Katastrophenhilfe, Zivildienst, Jugendgruppen, u.v.m.

Aus Liebe zum Menschen.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

KÄRNTEN



GLOCK
Safe Action® Pistols

www.glock.com



PERFECTION